



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

104 (4.3.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157704)



Donnerstag 10 Pf. monatlich, Dringender 30 Pf., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Bl. 5 Pf.

Inserat: Kolonial-Beile 30 Pf., Reklamo-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung ..... 541 Redaktion ..... 577 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 104. Mannheim, Dienstag, 4. März 1913. (Mittagblatt.)

## Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

## Telegramme.

### Der Krieg auf dem Balkan.

London, 4. März. (Von unv. Lond. Bur.) Aus Sofia wird der „Times“ gemeldet, daß die Vertreter der Mächte in Sofia und den anderen Hauptstädten des Balkans bereits ihre Instruktionen bezüglich der Vermittlungsdaktion der Mächte erhalten. Sie werden sofort den ersten Schritt unternehmen, sobald die Antwort der Türkei eingetroffen ist, mit der sie die Friedensbedingungen der Verbündeten annimmt, also keine weiteren Schwierigkeiten wegen der abzutretenden Gebiete und wegen der zu zahlenden Kriegsschuldung mache, d. h. sich wenigstens im Prinzip damit einverstanden erklärt. Die Mächte werden übrigens mit ihrer Intervention nur dort eintreten, wo es sich um Einzelheiten handelt. Die Hauptfragen müssen vorher zwischen der Türkei und den Verbündeten geregelt worden sein, bevor überhaupt Verhandlungen beginnen können.

London, 4. März. (Von unv. Lond. Bur.) Aus Konstantinopel meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß das Feuer der Bulgaren auf einen englischen, italienischen und französischen Transporthampfer bei Tcheroni keinerlei internationale Bedeutung habe, da, was vollste, nur geschah sei, weil die drei Dampfer einen solchen Kurs einhielten, wobei sie zu dicht an das Land herankamen. Die Türken haben in der Nähe von Tcheroni verschiedene Landungsversuche gemacht, weshalb es ganz natürlich war, daß die Bulgaren die drei nicht hinter einander fahrenden Dampfer für türkische Transportschiffe hielten und auf sie schossen. Sie feuerten übrigens mit großer Treffsicherheit. Von den abgefeuerten fünf Schüssen — mehr fielen nicht — traf ein der Ziel. Der englische Dampfer wurde am Heck und der italienische Dampfer schwerer unter der Wasserlinie beschädigt, während der französische Dampfer mit der leichtesten Beschädigung davonkam. Aber auch er erhielt eine Granate.

### Bandin und Churchill.

London, 3. März. (Agence Havas.) Die Schließungen der Flotte sind sehr gut verlaufen. Das Linienschiff „Danton“, auf dem sich ursprünglich die Kohlenkammerexplosion ereignet hat, hat dabei sehr glänzend abgeschnitten. Der erste Vord der Admiralität Winston Churchill drückte verschiedentlich seine Anerkennung aus. Das an Bord des „Voltaire“ eingenommene Frühstück verlief außerordentlich herzlich. Churchill brachte einen Trinkspruch auf den Präsidenten der Republik, auf den Marineminister Bandin und auf den Ruhm der französischen Flotte aus. Bandin erwiderte mit einem Trinkspruch auf König Georg. Er dankte Churchill aufrichtig dafür, daß er den Schließungen beiwohne und trank dann auf die Gesundheit Churchills und auf den Ruhm der englischen Marine.

### Um die Mongolei und Tibet.

London, 4. März. (Von unv. Lond. Bur.) Das Audioartige Amt deutet die in Berlin aufgestellte Behauptung, daß zwischen Rußland und England wegen der Mongolei und Tibet ein Geheimvertrag ab-

geschlossen worden sei. Es wird erklärt, daß kein solcher Geheimvertrag bestehe. Allerdings beziehe sich das russisch-englische Abkommen vom Jahre 1907 sowohl auf Tibet, als auch auf die Mongolei. Aber alles, was in diesen Verträge stehe, sei durchaus bekannt. Abmachungen geheimer Art seien nicht getroffen worden. Ebenso wenig bestehe irgendeine Absicht, etwas an dem status quo zu ändern.

Berlin, 3. März. Nachdem die eine der beiden Personen, die mit zwei von der Dresdener Bank ausgestellten Kreditbriefen bei italienischen Banken Betrugsversuche angestellt haben, verhaftet worden ist, wird jetzt auch auf ihren Helfershelfer eifrig gefahndet. Derselbe reist nicht nur unter dem Namen John Wilson, sondern hat auch gelegentlich die Namen Carlos Andros und Charles Walker geführt.

Berlin, 3. März. Die „Neuzeitung“ meldet: Der frühere Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Wirklicher Geheimrat von Rantau, hat einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand gibt zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß.

## Kiautschou.

w. Berlin, 3. März.

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt über die Entwicklung des Kiautschougebietes vom Oktober 1911 bis Oktober 1912: Das Reichsministerium gibt eine kurzgefaßte Uebersicht der Entwicklung des deutschen Schutzgebietes in Kiautschou im letzten Jahre bekannt. Die chinesische Revolution, die im Herbst 1911 einsetzte, wirkte auf das gesamte Wirtschaftlichen des zweiten Reiches lähmend. Am stetigsten von allen Plätzen Nordchinas bewahrte Tjingtau seine völlige Sicherheit und Ruhe inmitten von Revolutionstürmen. Aus allen Parteilagern suchten und fanden im Berichtsjahre einflussreiche, gebildete Chinesen in Tjingtau Zuflucht. Viele darunter entschlossen sich zur dauernden Niederlassung und zur Begründung gewerblicher und kaufmännischer Unternehmungen dafelbst. Die Nachfrage nach Grundstücken war in keiner Zeit seit dem Bestehen des Schutzgebietes so reg wie im vorliegenden Jahre. Die großen, europäischen Firmen gaben ihre früheren Zurückhaltung auf. Im Berichtsjahre sind 10 bis 12 000 Chinesen nach Tjingtau zugezogen. Durch den Zuzug meist wohlhabender Elemente machte sich im geschäftlichen und industriellen Leben des Schutzgebietes ein neuer Impuls bemerkbar. Die gute Ernte des Hinterlandes belebte ebenfalls den Handel, so daß auch die chinesische Kaufmannschaft auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblickt. Die Kuanhinhau Schantung Amtsbank nahm ihren Betrieb in Tjingtau auf, desgleichen eröffnete eine der größten und kapitalstärksten Schanbänken, die Firma Tschung, im Frühjahr 1912 eine Agentur; sie ist die Bank der chinesischen Geschäftsmänner in Tjingtau. Außerdem sind mehrere neue größere chinesische Firmen, darunter zwei Seidenfirmen, entstanden.

Die Gesamtannahmen des chinesischen Seerzollamtes sind von 1 306 520 auf 1 406 113 Taels, gleich 7,6 Prozent gestiegen. Der Wert des Gesamthandels betrug im Berichtsjahre 98,96 Millionen Dollars gegenüber 69,40 Mill. Doll. im Vorjahre. Hierzu kommt, daß der durchschnittliche Dollarkurs gegenüber dem des Vorjahres erheblich gestiegen ist. Wird in den letzten beiden Jahren ein einheitlicher Durchschnittskurs von zwei Mark für den Dollar angenommen, so ist im Werte des Gesamthandels eine Steigerung von 138,80 Millionen Mark auf 179,92 Mill. Mark zu verzeichnen. Die Einfuhr deutschen Ursprungs im Berichtsjahre hatte einen Wert von 5,4 Millionen Haiwan-Taels oder etwa 16,2 Millionen Mark; die Ausfuhr hat um 4,7 Millionen Dollars gleich etwa 9,4 Millionen Mark, demnach 14,5 Prozent zugenommen. Bemerkenswert ist insbesondere die Zunahme der Ausfuhr von Rindvieh und die Zunahme der Baumwollausfuhr. Seit Juli

1912 bezeichnet ferner die chinesische Seerzollstatistik einen wichtigen Ausfuhrartikel Bladmotif Erze, die von Tjingtau verschifft werden. Nach den jüngsten Nachrichten zieht sich der Seidenhandel Schantung offensichtlich immer mehr von Tschju nach Tjingtau. Der Schiffsverkehr hat gegen das Vorjahr erheblich zugenommen. Es liefen im Berichtsjahre 727 Schiffe mit 1 136 012 Netto-Registertonnen gegen 590 mit 1 025 267 Netto-Registertonnen im Vorjahre ein. Die Deutsche Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft wies im Berichtsjahre die folgende außerordentlich günstige Verkehrsleistung auf: Einnahmen aus dem Personenverkehr 1911/12 960 247 Doll. gegen 644 880 Dollars in 1910/11, aus dem Güterverkehr 1911/12 3 068 159 Dollar gegen 750 911 in 1910/11. Die Monate Oktober, November und Dezember 1912 ergaben mit 1 211 000 Dollar eine Reinerlösmenge von 166 000 Dollars gegen die gleichen Monate des Vorjahres. Die Schantung - Bergbau-Gesellschaft übertrug vom 1. Oktober 1911 bis 13. September 1912 im Jangtse- und Hwangschang zusammen 532 589,5 Tonnen Steinkohle, gegenüber 453 275,15 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach Tjingtau kamen davon 163 250 Tonnen, gegenüber 128 655 Tonnen im Vorjahre; der größte Teil davon entfällt auf die Hwangschangkohle. Im Oktober 1912 wurden 59 404, im November 1912 54 921 Tonnen gefördert. Die seit langen Jahren erwogenen Pläne der Erschließung und Verwertung der großen deutschen Eisenlager und die Schaffung einer Hüttenindustrie in Tjingtau fangen nunmehr an, festere Gestalt zu gewinnen.

Das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres für den Fiskus behält die günstige Entwicklung des Schutzgebietes. Die „eigenen Einnahmen“ sind von 5 225 978 auf 6 739 480 Mark gestiegen. Diese bedeutende Steigerung der Einnahmen ist vornehmlich durch die Vermehrung der Einnahmen aus Landverkäufen um rund 465 000 Mark (625 592 im Berichtsjahre gegen 160 900 im Vorjahre) entstanden. Im Zusammenhange hiermit steht eine Mehreinnahme aus den Grundbesitzern von 26 000 Mark. Ein Beweis für die erfreuliche Hebung des Handels bilden die Mehreinnahmen bei der Kaiserverwaltung von 129 000 Mark, bei den Hafengebühren und Postgebühren von 36 000 Mark, bei dem deutschen Anteil an den Einnahmen des chinesischen Seerzollamtes von 46 000 Mark. Ferner sind noch besonders hervorzuheben die Mehreinnahmen des Elektrizitätswerkes von 84 000 Mark, des Wasserwerkes von 66 000 Mark. Das Unterrichtswesen der Kolonie zeigte im Berichtsjahre eine gute Weiterentwicklung. Die Gouvernementschule (Reformalsgymnasium mit Untersekundarabschluss) für europäische Kinder nahm ständig zu. Die Schülerzahl wies am 1. Oktober 1912 191 Schüler auf.

Besondere Bedeutung ist dem Ausbau der deutschen Unterrichtseinrichtungen für chinesische Schüler beizumessen. Ihr Ziel ist, Tjingtau immer anzuprägen zu dem Kulturzentrum zu gestalten, das in hohem Maße der Verbreitung deutscher Bildung und deutscher Sprache dient. Das wichtigste dieser Einrichtungen ist die deutsch-chinesische Hochschule. Zahlreiche chinesische Bewerber mußten abgewiesen werden, weil die Beschränktheit der Räume und die Zahl der vorhandenen Lehrkräfte eine weitere Erhöhung der Schülerzahl unmöglich erscheinen ließ. Das neue Hauptgebäude der Hochschule ist unter Dach gebracht; mit den Ausbaurbeiten wurde begonnen, so daß das Haus in nächster Zeit der Benutzung übergeben werden können. Doch zeigt es sich bereits, daß der vorgesehene Ausbau dem Andrang nicht genügt. Da in letzter Zeit viele Schüler von angesehentlichen Schulen um Aufnahme nachsuchen, wurde im Frühjahr 1912 eine Sonderklasse gegründet, die englisch sprechende junge Chinesen mit guter allgemeiner Vorbildung so intensiv in der deutschen Sprache fördert, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit nach den höheren Klassen versetzt werden können. Auch diese Klasse ist bereits überfüllt. Die Ausbaurbeiten im Schutzgebiet haben ihren regelmäßigen Fortschritt genommen. Besonders ist die erhebliche Abnahme der

Insektenplage. Das Landgebiet der deutschen Kolonie, dem die Marineverwaltung besondere Fürsorge zuwendet, hatte im Berichtsjahre eine gute Ernte zu verzeichnen. Auch die als Hausindustrie von der deutschen Verwaltung im Schutzgebiet neu eingeführte Strohhäutenflechterei hat tüchtige Fortschritte gemacht. Auch die Erfolge der Seidenraupenzucht waren befriedigend. Der Weidbau macht gute Fortschritte; die Aufzuchtarbeiten in bergigen Gelände, für deren Leitung auch das deutsche Forstamt seine Erfahrungen zur Verfügung stellt, wurden im Landgebiet freiwillig von den Chinesen übernommen.

## Die Heeresvorlage.

Die neuen Forderungen

haben trotz ihrer ganz gewaltigen Höhe und trotz der überraschenden Art der Dedung der Kosten, sofort man sieht, eine unbedingte Ablehnung seitens der bürgerlichen Parteien und der bürgerlichen Presse nicht gefunden. Aber natürlich auch nicht überall bedingungslose Zustimmung. So meint die „Köln. Vtg.“, die Heeresleitung müsse erst die Gründe für das Sitzungsstempo genau darlegen, das sie so plötzlich einschlage, und von ihrer Verordnungsgebung sei das weitere Urteil abhängig zu machen. Es ist wohl nicht unmöglich, daß die Höhe der Kosten und die Art der Ausforderung auch sonst noch den Patriotismus dämpfen werden, im allgemeinen aber haben wir das Vertrauen, daß der deutsche Geist die Opferwilligkeit zeigen wird, die man von ihm fordern kann.

Wie wir schon gestern mitteilten, findet die einmalige Vermögensabgabe im Reichstage eine überwiegende wohlwollende Aufnahme. Diese Meldung wird heute früh durch ein Berliner Telegramm der „Köln. Volksztg.“ bestätigt. Danach steht schon heute fest, daß eine große Mehrheit des Reichstages eine derartige Vorlage annehmen werde, wie es auch sicher sei, daß der Bundesrat dem Vor schläge zustimmen werde. In dem Telegramm der „Köln. Volksztg.“ werden dann noch folgende Mitteilungen gemacht:

Der Reichssekretär Rühl hatte schon auf seiner Rundreise durch Bayern, Württemberg und Baden mit den Einzelstaaten über diese einmalige Vermögensabgabe Erklärungen gepflogen und nirgends besonderen Widerstand gefunden. Schwierig dürfte es sein, jetzt neben dieser einmaligen Vermögensabgabe auch noch eine Erbschaftsteuer dem Reichstage zu unterbreiten, was bis in die letzten Tage hinein wahrscheinlich war. Die einmalige Vermögensabgabe verlangt ein Prozent von allem Vermögen, das 100 000 Mark und mehr beträgt; bei dem Vermögen unter 100 000 Mark bis zu 30 000 Mark soll die Quote eine Abkantung erfahren, je nach der Höhe des Vermögens. Auch eine Dividendensteuer wird als Ergänzungsteuer für die fortlaufenden Ausgaben ins Auge gefaßt. Ueber den Umfang der Heeresvorlage steht so viel fest, daß die einmaligen Ausgaben eine Milliarde, die fortlaufenden Ausgaben mitami der Zinsen noch mehr als eine Milliarde betragen, die nach Ansicht des Reichsfinanzamtes auf fünf Jahre, nach dem Wunsche des Kriegsministeriums auf drei Jahre verteilt werden sollen; doch ist über die Frage, ob Triennium oder Quinquennat, noch keine Entscheidung getroffen worden. Durch die einmalige Vermögensabgabe ist ohne Zweifel auch der Heeresvorlage der Weg geebnet worden. Man nimmt an, daß die Vorlage nach Osten in kurzer erster Beratung, verbunden mit dem Militäretat, besprochen und der Kommission überwiesen werden kann, die, während der Reichstag sich bis Ende Mai versammelt, die Vorlage für die zweite und dritte Lesung vorbereiten kann. Man ist heute schon der festen Zuversicht, daß die bürgerlichen Parteien alle bei der Beratung der Vorlage einig sein werden und auch vielleicht einmütig die Annahme der Vorlage bewirken werden.

Wir fügen folgende telegraphische Meldungen an: Berlin, 4. März. (Von unv. Berl. Bur.) Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt:



Man kann nicht leugnen, daß die Verbündeten Regierungen mit ihrem Vorschlage, die wegen ihrer Höhe ganz besonders ins Gewicht fallenden einmaligen Kosten der Seeresvorsorge durch eine einmalige Abgabe von Vermögen zu decken, jetzt schon einen gewissen Erfolg erzielt hat. Die Aufnahme, die der Plan in der Presse fast aller Parteien gefunden hat, konnte Herrn von Bethmann wohl befriedigen. Es sind zwar alsbald zahlreiche Bedenken geltend gemacht worden, aber im großen und ganzen sind der Gedanke angefaßt und die Wirklichkeit doch allseitige Zustimmung. In der Tat ist ihm ein gewisser großer Zug nicht abzuspüren. Das Erinnerungsjahr, in dem wir leben, mag das Seine dazu beitragen, daß der Appell an die Opferbereitschaft ein so nachhaltiges Echo findet. Natürlich muß man erst die Ausgestaltung dieser einmaligen Vermögenssteuer kennen, ehe man endgültig zu ihr Stellung nehmen kann.

Man muß auch insbesondere wünschen, daß nach unten eine Grenze gezogen wird, damit nicht an die Besitztümer kleiner Vermögen unbillige Anforderungen gestellt werden. Auch in anderer Beziehung werden sich Schutzmaßregeln für besonders geartete Fälle nicht umgehen lassen, doch sei hierauf später eingegangen, wenn eine entsprechende Vorlage an den Reichstag kommt. Erwähnt sei nur noch, daß z. B. die Germania hervorhebt, daß mit der Einführung dieser einmaligen Abgabe vom Vermögen auch keine prinzipiellen Bedenken gegen die Einführung einer Vermögenssteuer besteht. Man wird nicht sagen können, daß dieser Schluss falsch ist. Vielleicht läßt sich sogar daran denken, die einmalige Abgabe, deren Erhebung doch auf mehrere Termine zu verteilen wäre, mit der dauernd einzuführenden Vermögenssteuer in einen organischen Zusammenhang zu bringen.

**Frankreichs neue Rüstungen.**

Paris, 3. März. Die Blätter veröffentlichen einen von 500 Schülern an hiesigen Gymnasien an den Ministerpräsidenten gerichteten Brief, in welchem dieselben als künftige Soldaten versichern, daß sie drei Jahre ihrer Jugend freudig für das Vaterland und den Ruf Frankreichs hergeben wollen. Im Parlament sollte man deshalb bei Erörterung der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit nicht von der Last sprechen, welche durch diese Abänderung des Rekrutierungsgesetzes der Jugend auferlegt würde.

Paris, 3. März. Mehrere nationalistische Deputierte brachten heute einen Gesetzentwurf betreffend die Bildung von Veteranenkorps ein. Es soll jeder ausgebildete Soldat das Recht haben, durch eine einfache Erklärung bei dem Bürgermeisterrat seine Eintragung in das Veteranenkorps zu erlangen und auf dieselbe Weise alljährlich zum 1. bis 31. März seinen Austritt aus demselben anmelden können.

**Die russische Heeresvorlage.**

Paris, 3. März. Der Petersburger Berichterstatter des Temps hatte eine Rücksprache mit einer hochstehenden Persönlichkeit, welche u. a. erklärt hat, daß die von der russischen Regierung schon für das laufende Jahr geplante Verkärkung des Friedensstandes, welche eine Schützendivision und zwei Infanteriedivisionen umfasse, es ermöglichen soll, die Konzentrierungslinie mehr nach vorwärts zu rücken. Die Hauptfrage Russlands könne aber nicht die Vermehrung des Mannschaftebestandes sein, vorausgesetzt, daß Frankreich in dieser Richtung ein besonderes Ansehen stelle, die russische Kräfteanstrengung müsse namentlich auf die Vermehrung und Verbesserung des Kriegsmaterials, auf die Verbesserung und Vervollständigung der Ausrüstung der Mannschaften, auf eine besondere Verteilung der Truppenkontingente und auf eine Vermehrung der Reservetruppen abzielen. Ferner müsse man danach trachten, die reguläre Kavallerie so zu vermehren, daß jedes Armeekorps zum mindesten eine Brigade, wenn nicht gar eine Division stellen könne. Was die Verbesserung der Artillerie anlangt, so müsse Russland dazu gelangen, 15 000 Geschütze zur Verfügung zu haben. Zu diesem Zweck sollten 700 Geschütze in diesem Jahre angeschafft werden. Frankreich, so schließt der Korrespondent, unternimmt eine gleiche militärische Anstrengung, um auf die Maßnahmen Deutschlands zu antworten. Russland ist gleichfalls bereit, nicht zurückzubleiben. Mit seiner ungeheuren Reserve an Leuten wird es, sobald es will, bereit sein.

**Badische Politik.**

Karlsruhe, 3. März. Der Antrittsbesuch des Prinzregenten von Bayern und seiner Gemahlin am großherzoglichen Hofe wird für die erste Hälfte des März erwartet. Die Reise dürfte mit der nach Stuttgart verbunden werden.

Wörzburg, 3. März. Wie der Wörzburger Anz. hört, hat der Reichstagsabgeordnete Herr Wittum dieser Tage vor der vollzählig versammelten nationalliberalen Fraktion des Reichstages einen eingehenden Vortrag über die Entwicklung und Ausdehnung der Wörzburger Gold- und Silberwareindustrie gehalten. Der Vortrag, dem auch einige preussische Landtagsabgeordnete anwohnten, fand das lebhafteste Interesse, welches dann auch durch den Abgeordneten Baffermann, unter herzlichem Dank an den Redner, zum Ausdruck kam.

**Zur Säuglingsfürsorge in Baden.**

Karlsruhe, 3. März. Vor einiger Zeit fand im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Geh. Obermedizinalrats Dr. Hausser des Geschäftsführers des Badischen Landesauschusses für Säuglingsfürsorge eine Besprechung der Frage statt, in welcher Weise der Landesauschuss die Ärzte des Landes zur Mitarbeit für seine Bestrebungen gewinnen könnte. Während nämlich bei den gleichartigen Organisationen der übrigen deutschen Bundesstaaten, insbesondere in Preußen und Bayern, die Ärzte sich zahlreich und unentgeltlich in den Dienst der Sache gestellt haben, sind sie in Baden der vom Landesauschuss geschaffenen Einrichtung zur Beförderung der Säuglingsfürsorge größtenteils ferngeblieben oder nehmen sogar eine ihr feindselige Stellung ein. Die Versammlung, die nach den herzlichsten Mitteilungen von Bezirksärzten, Kinderärzten und prakt. Ärzten aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht war, einigte sich nach lebhafter Aussprache über folgende Leitsätze, die von der Versammlung einstimmig gutgeheißen wurden.

1. Es ist grundsätzlich möglich, die Ärzte zur Mitarbeit an den Bestrebungen des Landesauschusses heranzuziehen.

2. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- a) Die Ärztevereine sollen korporativ Mitglieder des Landesauschusses für Säuglingsfürsorge werden. Soweit dies nach der Satzung des Vereins nicht möglich ist, soll der Vorstand Mitglied werden und der Verein den Beitrag bezahlen.
- b) Ueber die Bestrebungen des Landesauschusses soll ein orientierender Bericht in den Arztzeitschriften veröffentlicht werden.
- c) In den Ärztevereinen sollen von geeigneten Persönlichkeiten (Hochschulprofessoren) Vorträge gehalten werden, die sowohl die Organisation der Säuglingsfürsorge wie die Säuglingsbehandlung zum Gegenstand haben.
- d) Ueber den unter e) genannten Vorträgen sollen in Heidelberg und Freiburg besondere Fortbildungsvorträge für weitere ärztliche Kreise über denselben Gegenstand gehalten werden.
- e) Die Aufgaben des Arztes und der vom Landesauschuss bezog. Kreis angeordneten Kinderlehrerinnen sollen genau abgegrenzt werden, um ein harmonisches Zusammenarbeiten beider zu ermöglichen.

**Die badischen Landtagswahlen.**

Sie schwindeln weiter!

Vor einiger Zeit ging durch die Zentrums- und Presse ein Witzgärtel, in dem behauptet wurde, die Nationalliberalen wollten den Landtagswahlkreis Weinheim (bisheriger Abg. Müller) dem fortschrittlichen Abg. Vogel-Rannheim einräumen. Wir haben diese Geschichte sofort als das bezeichnet, was sie ist: nämlich als eine freie Erfindung, darauf berechnet, die nationalliberalen Wähler an der Bergstraße zu verwirren. Trotzdem erscheint jetzt in der Presse für Wahrheit usw. eine neue Notiz, in der es wörtlich heißt:

Die Meinung, daß für ihn (den Abg. Vogel) an der Bergstraße in einem bisher nationalliberalen Wahlkreis ein Nest bereitet werden soll, erfuhr ebensowenig von der fortschrittlichen nationalliberalen Seite ernsthaften Widerspruch, als wie die weitere, die Fortschrittler wollten durch Aufstellung einiger Eisenbahnerlandtagskandidaten die nationalliberalen Eisenbahner zu sich herüberziehen. . . . Eines aber bleibt immer noch, die Widerhaarigkeit der Bergstrahler nationalliberalen Wähler, die bei dem Schachergeschäft doch auch nicht übergangen werden können. Und deren Widerstand ist jedenfalls nicht gering, denn ihr bisheriger Abgeordneter aus dem Bezirk hat einen großen Freundes- und Anhängerkreis. Und das bedeutet nicht allzuwenig.

Diese Notiz beweist uns von neuem, daß die Zentrums- und Presse nicht nur groß im Erfinden ist, sondern ebenso groß im Ignorieren. Der Wahlkampf kann nach solchen Anzeichen „gut“ werden!

**Bayerische und Pfälzische Politik.**

Aus der nationalliberalen Partei der Pfalz.

In Ellersdorf bei Bad Dürkheim wurde am 2. März d. J. eine politische Versammlung unter dem Vorsitz des Lehrers Andrae abgehalten, in welcher Generalsekretär Trojan-Kaiserlautern einen Vortrag über die Reichspolitik hielt und an die Teilnehmer die Aufforderung zur Gründung eines Vereins richtete. Der gebr. Rechtspraktikant Dr. Fißmann sprach über staatsbürgerliche Erziehung und Charakterbildung und betonte die Notwendigkeit der Vereinsgründung. Darauf erfolgte die Gründung des Nationalliberalen Vereins, dem sofort etwa 70 Herren als Mitglieder beitraten.

**Zur Romanowfeier.**

(Von unserem Korrespondenten.)

P.K.B. St. Petersburg, 1. März/16. Febr.

Die St. Petersburger Politische Korrespondenz schreibt: Das gekrone russische Reich, besonders die beiden Residenzstädte St. Petersburg und Moskau sind gegenwärtig mit Festvorbereitungen zu der bevorstehenden 300-Jahrfeier des Hauses Romanow beschäftigt. In den Städten Rußlands, besonders in den Mittelpunkten arbeiten ganze Regimenter von Zimmerleuten und Tapezierern an der feierlichen Ausschmückung der Straßen und Häuser. Volkstänze aller Art, Festvorstellungen in den Theatern, Feste in den Hochschulen und Lehranstalten werden vorbereitet. Zudem sind von den Landchafts- und Städteverwaltungen eine Reihe gemeinsamer Einrichtungen und Wohlfahrtsanstalten in Aussicht genommen, welche dem denkwürdigen Ereignis, im Hinblick auf das Emporblühen und Erblühen des russischen Reiches unter dem Scepter der Herrscher aus dem Hause Romanow, in der Geschichte des russischen Volkslebens ein bleibendes Andenken schaffen sollen.

In der hiesigen laßerlosen Zeit, die der Wahl des ersten Czaren aus dem Romanowhause vorausging, herrschte in dem damaligen zerstückelten, durch innere und äußere Feinde zertrümmerten russischen Reich die völlige Anarchie.

Keine Armee gewährte den Bewohnern Schutz, keine Behörde entschied über Recht und Unrecht. Die oberste Verwaltung, die „Bojardenduma“ aus den höchsten Würdenträgern des Moskowitensreiches, war eine Skandin des polnischen Königs. Auch der Mittelpunkt des Reiches, die Hauptstadt Moskau befand sich in den Händen der Feinde. Während der polnische König Sigismund III. im Nordwesten eine russische Stadt nach der anderen einnahm, und sich auf seinem Siegeszug Moskau näherte, von dem keine Feldherren bereits Besitz ergriffen, eroberten in Norden die Schweden russische Gebiete an der Rewa. Selbst das große Nowgorod, die Mutter der russischen Städte, wurde von den schwedischen Eindringlingen eingenommen. Bischof hatte sich dem Wlaspator, dem solchen Demitrius gebeugt, der sich für den ermordeten Jaroslaw Demitrius ausgab und mit den ihm zugekauften Truppen die Bevölkerung brandschloß und plünderte. Die Tataren, Tcheremissen und andere Fremdvölker wüsten sich vor dem Moskowitensreich, das nur noch dem Namen nach bestand. In dieser tiefen Erniedrigung fand Rußland die Kraft sich von seinen Feinden zu befreien und sich im Jahre 1613 seinen ersten Czaren aus dem Hause Romanow in der Person des jungen Michail Feodorowitsch zu wählen. Dessen Herrschaft das zerstückelte und schwächste Reich allmählich der Einigung und Ordnung zuführte. Wie in den drei folgenden Jahrhunderten der Herrschaft der Romanow das russische Reich sich immer weiter ausdehnte und innerlich und äußerlich erstarkte.

Diese Ereignisse, die zur bevorstehenden Feier nach drei Jahrhunderten wieder lebendig werden, rufen in dem russischen Volk den natürlichen Wunsch wach, ihnen ein bleibendes Denkmal zu setzen. Unter den verschiedenen Festvorbereitungen verdient die geplante Gründung eines Nationalmuseums in Moskau besondere Beachtung. Für dieses Museum, das ein Bild des geschichtlichen und kulturellen Entwicklungsganges des russischen Lebens darstellen soll, ist die alte Residenzstadt Moskau als geographischer und geschichtlicher Mittelpunkt des russischen Reiches, sowie als Wiege der Romanowdynastie auszuwählen. Das ist in Moskau bestehende Museum soll zum Stamme des neu zu gründenden Nationalmuseums werden. Für die Anlage des neuen Museums wird seitens der Reichsдума eine Kreditbewilligung von 5 Millionen Rubel beantragt um den Bau und die Ausstattung in hundert Jahren zu beenden. Ueber diesem „Romanowmuseum“ soll ein „Romanowinstitut“, eine Hochschule zur Ausbildung von Lehrern in Kostroma, sowie 33 Seminare in verschiedenen Teilen des Reiches gegründet werden. Für diese Bildungsinstitutionen ist ein Kostenaufwand von 20 Millionen Rubel erforderlich.

Endlich werden weitere 150 Millionen Rubel zur Ausführung verschiedener Verbesserungsarbeiten und gemeinsamer Einrichtungen geordert. Davon entfallen auf Gründung von armeren Schulen und Lehranstalten 20 Millionen Rubel, auf Bewässerungsarbeiten in der sogenannten Hungersteppe 15 und für andere Verbesserungen in Zarizyn, im Kaukasus, Sibirien, sowie auch für staatlichen Landankauf 85 Millionen Rubel. Die Volkvertretung beschloß die Zaren bei der Begleichung zum Romanowjubiläum ein kostbares altertümliches Heiligenbild, das aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts stammt, zu überreichen.

Warschoje Zielo, 3. März. Der Kaiser empfangt heute im Großen Palais des Czaren von Kijawa, der anlässlich des Romanowjubiläums hier eingetroffen ist in feierlicher Audienz. Der Czaren überreichte dem Kaiser und der kaiserlichen Familie zahlreiche Geschenke. Nach der Audienz fand Frühmahlzeit statt, an der auch der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Minister des Innern teilnahmen.

**Feuilleton.**

**Zur Psychologie des Soldatenliedes.**

Während das Volkslied im Allgemeinen in unserer modernen Zeit mehr und mehr abnimmt, findet es im Heere noch heute die liebevollste Pflege. Wo Soldaten marschieren, da erschallen auch heute noch die alten frohlichen und traurigen Lieder, häufig mit interessanten, auch dichterisch wertvollen Varianten, die von irgend einem poetisch veranlagten Gemüt stammen. Wie das Heer so zu einer Zentrale, Erhaltung und Verbreitungsorte des Volksliedes wird, das zeigt an einer Reihe von hübschen Beispielen Max Dehl's in einem Aufsatz der bremischen Zeitschrift „Die Goldentammer“.

Die Manaschaft der jüngeren Jahrgänge lernt die Lieder von den „alten“ Leuten und gibt sie an die nächste Generation weiter; in dem Wachtlorenz kriemen Jahr für Jahr Leute aus allen Ecken des Reiches zusammen; in den stillen, wenig bevölkerten, aber garnisonreichen Provinzen dienen Mannschaften aus den westlichen, dichter bewohnten Gegenden, aus Schlesien, Pommern, Mecklenburg, Westfalen, die Urlauber, die von den verschiedensten Truppenteilen an den Feiertagen in ihrem Heimatdorf oder Städtchen zusammenkommen, längere Zeit auf Urlaubslage, zur Schießschule, zum Scherbatallion usw. Kommandierte,

— sie alle tragen zur Verbreitung anspendender, leicht faßlicher Lieder bei. Nur auf diese Weise erklärt es sich, daß eine große Anzahl von Liedern Gemeingut des ganzen Heeres ist und bleibt.

„Oft genug“ so erzählt der Verfasser, „erhält man auf die Frage, woher die Leute dieses oder jenes neu aufgetauchte Lied haben, zur Antwort: Das hat der Gefreite K. von Urlaub mitgebracht, oder: Das hat uns Sergeant X. (der von irgendeinem Kommando zurückgekehrt ist) gelernt.“ Vor einigen Jahren hörte ich plötzlich von einer aus Hamburgern, Westfalen und Westpreußen bestehenden Kompagnie oben im Nordosten des Reichs mit Begeisterung ein Volkslied aus Tirol singen: „Das schönste in der Welt ist mein Tirolerland mit seinen stolzen Tälern und seiner Felsenwand“ usw. Ich bin überzeugt, nicht ein einziger von den Sängern wußte, wo Tirol liegt. Nähere Nachforschungen ergaben, daß ein von einer süddeutschen Unteroffizierschule kommender Unteroffizier das Lied hier eingeführt hatte. Mit seiner hübschen flotten Melodie bürgerte es sich rasch bei fast allen Kompagnien des Regiments ein und wird heute noch gesungen. Eines Tages hörte ich von vorwiegend aus Hamburgern stammenden, erst wenige Wochen dinstenden Rekruten, die noch nie zusammen hatten singen können, aus dem Marsch zum Schießstand ein bekanntes Soldatenlied. Sie hätten es zu Hause oft von vorbestimmten Abteilungen gehört, sagt sie. Man kann häufig beobachten, daß die sich bei den Kasernen herumtummelnde Vorstadtjugend die in den Abendstunden aus den Kasernen erklingenden Lieder mit- und nachsingt; — ebenfalls ein wichtiger Verbreitungsfaktor.

Unter den Liedern, die der deutsche Soldat singt, tauchen auch sehr viele alte Lieder in neuer Form auf. Dehler führt z. B. eine interessante neue Variante des berühmten Marschliedes an, in dem aus der „Madame“, die ihren Schatten, den großen Feldherrn, erwartet, ein „schwarz-braunes Mädchen“ geworden ist. Der Text des Liedes ist nicht mehr: „Madame, sondern ein Mädchen, und ein Mädchen, kein Frage ist es auch, der die Todesklinge bringt, die in den beiden Fassungen, mit charakteristischer Modernisierung in der zweiten, also schließt:

Alte Fassung:  
Am feines Grabes Hügel  
Ist Robmarin gepflanzt.  
Auf seinem höchsten Zweige  
Schlug eine Nachtigall.

Neue Fassung:  
Ueber sein Grab wurde geschossen  
Mit Pulver ohne Blei.  
Da droben auf jenem Hügel,  
Da singt die Nachtigall.

Ein begeisteter Verehrer des Soldatenliedes war Dehler von Wittenberg, der wie wohl kein anderer seinen Ton in der Kunstpoesie zu treffen gewußt hat. Der Verfasser teilt einen Brief mit, in dem der Dichter sein reges Interesse für diese Volksliedgattung bekundet und besonders das „herrliche, wahrhaftig uralte Soldatenlied: „Ein Schifflein sah ich fahren“ hervorhebt. Das Lied sang der Dichter gern. „Wir hatten eines Abends in Weimar stark voluliert“, berichtet Dehler, „und endigten in später Stunde in einem Kaffeehaus. Das Gespräch kam auf Soldatenlieder und plötzlich stand der damals, wenn ich nicht irre, 64jährige Dich-

ter auf und sang begeistert wie ein Jährling und unbekümmert um die häßlich umherstehenden Gäste mit halblauter Stimme: „Ein Schifflein sah ich fahren, — Kapitän und Leutnant; — Dakinnen waren geladen — Zwei brave Kompagnien Soldaten . . .“

**Auf den Schneegipfeln des Himalaja.**

Eine interessante Schilderung der fähigen Besteigung des Kolahoi, jenes berühmten Schneegipfels des Himalaja, den man wegen seiner Formverwandtschaft mit dem Matterhorn der Schweiz das „Matterhorn von Kaschmir“ genannt hat, veröffentlicht G. E. Neve in Graphic. Der Aufstieg begann in jenen Tannenorten, wo der Eider und der Lams, die beiden braunen Gebirgshunde, ineinanderliefen: von hier an liegt das gewaltige 16 000 Fuß hohe Bergmassiv vor dem Blide des Bergsteigers, man sieht den Südgipfel, der sich über einer Schneebedecke diesen Schindt aufstürmen scheint. 4000 Fuß führt ein großbewachsenen Abhang empor, Tamian blüht und die Luft ist von dem Duft fremder Kräuter durchdringt. Am Anfang berührt man noch die Lager nomadischer Hirten, die in ihren maulerischen Hauen und roten Gewändern mit ihrem mahligen Silberhalm leuchtende Farbenflecke in die Landschaft tragen; bald aber wird es kühler und die Alpenflora tritt in ihr Recht. Die ersten Schneefelder werden sichtbar, und in der Pashöhe, 11 668 Fuß über dem Meeresspiegel, eröffnet sich dem Bergsteiger ein







\* Unwägbares Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Der von Westeuropa gekommene Hochdruck verzieht sich in östlicher Richtung und macht der neuen von Island nähernden Depression Platz, unter deren Einfluß wir allmählich gelangen werden. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig trübes, mäßig kaltes, aber immer noch vorherrschend trockenes Wetter zu erwarten.

### Der neue Mietvertrag.

In der letzten Ritalieder-Verammlung des Grund- und Hausbesitzervereins wurde bei Besprechung des neuen Mietvertrages auch auf die Eingabe des Mietervereins Bezug genommen. Die wichtigsten Teile der Eingabe dürften allgemein interessieren, weshalb wir sie nachstehend wiedergeben.

Wir möchten, so heißt es in der Eingabe, nochmals hervorheben, daß wir unsererseits gerne bereit sind, alles zu tun, um ein freundliches Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter herbeizuführen, in der Erkenntnis, daß wir gegenseitig aufeinander angewiesen sind. Jedoch müssen wir ebenso entschieden geltend machen, daß weder der alte, noch der abgeänderte Mietvertrag die Grundlage eines freundlichen Verhältnisses sein kann. Wir müssen es mit Dank anerkennen, daß Sie bezüglich Todesfalls und Verlegung unserer Wänschen Rechnung getragen haben und daß in § 5 die gänzlich unmögliche Forderung, die Wohnung in gleichem Zustand wie angetreten, zu verlassen, gefallen ist. Jedoch enthält der neue Mietvertrag nicht nur Milderungen, sondern auch Verschärfungen, so in § 7 und § 9. Wir sind der Ansicht, daß die Zeit für die Befestigung der ausgearbeiteten Wohnung eher eingedrückt als erweitert werden sollte, und bitten, die bisherige Bestimmung „10 Uhr bis 4 Uhr“ zu belassen.

Die Hauptschwächen sind nach wie vor in § 5 und § 6 enthalten. Es kann und nicht befriedigen, wenn Sie die Instandhaltung der Wohnung — „in gleichem Zustand“ — aufgeben, dafür aber eine Entschädigung verlangen. Es erscheint uns durchaus berechtigt, daß Sie eine Entschädigung beanspruchen, wenn der Mieter allzu früh das Mietverhältnis löst und Sie also die Wohnung wieder herrichten müssen. Aber es erscheint uns durchaus unbillig, daß Sie nach längerer Dauer des Mietverhältnisses eine Entschädigung beanspruchen. Als eine ganz unerschwingliche Forderung erscheint es uns, wenn etwa von Ihrer Seite das Mietverhältnis allzu früh gelöst und alsdann noch dem Mieter eine Entschädigung, wovon sich für ganz kurze Zeit, verlangt wird. Unseres Erachtens wird für den Mieter die Wohnung die Miete bezahlt, sobald beim Verlassen der Wohnung nicht noch eine Entschädigung zu bezahlen ist. Von diesem prinzipiellen Standpunkt können wir nicht abgehen.

Wenn Mieter über das übliche Maß hinausgehende Ansprüche bei Instandhaltung der Wohnung machen, dann sollen sie auch eine Entschädigung beim Verlassen bezahlen. Ebenso müssen wir uns prinzipiell erklären, daß Reparaturen Sache des Vermieters sind, falls nicht etwa Verschulden vorliegt. Der Begriff Miete schließt den gebrauchsfähigen Zustand des Objektes ein. Wird das Objekt schadhast, so ist es wieder von dem Vermieter in gebrauchsfähigen Zustand zu bringen. An dem Verstehe des Vermieters etwas vorzunehmen zu lassen, ist nicht Sache des Mieters. Die Art und Weise der Bezahlung der Miete möge von Fall zu Fall ausgemacht werden. Diejenigen Mieter, deren Interessen wir vertreten, werden ja wohl ausnahmslos die Postnumerando-Behandlung erwirken.

Durch diese uniere Wünsche werden die bestehenden Verträge in keiner Weise berührt; sie können nur bei neu abzuschließenden Verträgen in Betracht kommen. Wir glauben, daß der Hausbesitzer dabei sehr wohl diese Wünsche

berücksichtigen und andererseits seine Rechte wahren kann. Wir können unmöglich die Sache zur Ruhe kommen lassen und halten es für ein unwägbares Bedürfnis, daß ein Mietvertrag auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches zustande kommt. Wir richten daher an Sie die dringende Bitte: Gewähren Sie uns bezüglich des Verlassens der Wohnung und der Reparaturen das Recht des Bürgerlichen Gesetzbuches und bieten Sie zu einem Friedenswerk im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt die Hand. Da die gegenseitigen Erörterungen nun schon seit längerer Zeit schweben, erbitten wir uns einen endgültigen Beschluß im Laufe eines Monats.

Die Eingabe ist, wie aus dem Bericht über die Versammlung des Grund- und Hausbesitzervereins hervorging, unberücksichtigt geblieben.

### Polizeibericht

vom 4. März.

Vermiethet wird seit 1. Februar d. J. der Gärtner Heinrich Müller, geboren am 26. Januar 1867 zu Dreieichenhain, Kreis Offenbach a. M. Beschreibg: 45 Jahre alt, 1,65 Meter groß, unterseht, gesunde Gesichtsfarbe dunkelbraune Augen, schwarzes Haar und Schnurrbart. Bekleidung: gefärbte graue gestreifte Hose, grüne Jacke und hellbraune Hut. Der Vermiethet wurde am genannten Tage abends gegen 9 Uhr zuletzt in Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. auf der Straßenbahn Linie 16 gesehen. Er war etwas angetrunken. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß ihm in diesem Zustand ein Unfall zugefallen oder daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Um sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Vermietheten ersucht die Schutzmannschaft.

Anerkennung einer geländeten Leiche. Die im Polizeibericht vom 27. Februar l. J. veröffentlichte Leiche einer unbekanntes Mannesleiche im Rhein bei Dornheim führte zur Feststellung der Persönlichkeit des Verlebten. Letzterer ist identisch mit einem seit 8. Januar 1913 vermischten 42 Jahre alten verwitweten Monasiner von Ludwigshafen a. Rhein, dessen Leibeszeichen l. St. am jetzigen Rheinufer aufgefunden worden ist.

Diebstahl einer Bronzefigur. In der Zeit vom 16. bis 21. Febr. l. J. wurde auf dem Friedhof in Mainz vor einer Grabstätte eine 1,75 m hohe Bronzefigur (Kerngallone) — eine schwebende Frauengestalt darstellend — im Werte von 1100 M. durch Unbekannte gestohlen. Die Figur ist etwa 2 Zentner schwer, hält in der linken hochgehobenen Hand einen Kranz und in der rechten eine Feder. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht die Schutzmannschaft.

Verhaftet wurden 2 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein vom Untersuchungsrichter in Bremen wegen Handenbiefstahls verfolgter Schuhmacher von Lendenbor, ein Händler von Neuenhof, ein Wärschmied von hier und (italien.) Weinbändler, alle wohnhaft hier, wegen Zittlichkeitsverbrechens, ferner ein Tagelöhner von Hüll wegen erschwerter Diebstahls.

### Vergnügungen.

\* **Uniontheater.** Das bis inf. Freitag im Union-Theater, P. 6, 1924 zur Vorbereitung gelangende neue Programm ist im wörtlichen Sinne des Wortes ein Attraktions-Programm allerersten Ranges. Aus dem reichen Schatz der erfindungsreichen Darbietungen ragt als prädominante Riesenleistung der dreifache Gaumont-Film „Das verfluchte dene Verwachsene“, ein von der ersten bis zur letzten Szene hochspannendes Detektiv-Drama, hervor, das von bedeutenden händlern französischer Bühnen auf das Mächtigste dargestellt wird. Außer eine Reihe der neuesten Schöpfungen humanistischen und naturwissenschaftlichen Genres wird heute Dienstag noch der zweifelhafte Film „Das Komte Sarah“ gezeigt, der einen spannenden Nebenroman aus der vornehmen Welt behandelt. Mittwoch bis Freitag gelangt dann außer dem „Verfluchten Verwachsenen“ noch ein dreifaches dramatisches Seelenproblem, betitelt „Das Räthsel der Welt“, zur Vorführung.

\* **Polst-Diäpelle.** J. 4, 6. Bericht. Das neue Programm bringt vier erstklassige Sentationen, den seinen großen Erfolg wegen bis inf. Freitag verlängerten fanktlich angeordneten. Sie in der-

licher Gegend abspielenden Kunftfilm „Maria Coetta“ (Das Hindelkind), ferner als Erzo-Ginlage den wunderbaren Nordischen Schläger „Einer Wänsche Weidmann“, ein großes, feines Drama in 2 Akten. Herrliche Naturaufnahmen, sowie köstliche Musikbegleitungen dienen zur Veranschaulichung des Spielplans.

### Sportliche Rundschau.

England.

Preis du Maine: Vico — Univar.  
Preis de l'Édre: Cellist Blanc 2 — Déros 2.  
Preis de l'Anjou: Saint — Gaudet Toulon.  
Preis du Rhone: Lou Patron — Rambrino.  
Preis de la Sarthe: Sannour — Rider.  
Preis de la Mayenne: Le Roullan — Le Potache.

Winterdonat.

\* **Holmenkoll-Kennen.** Für diese bedeutendste aller Wintersportlichen Veranstaltungen zeigt sich heuer ganz besonderes Interesse, da sich zum erstenmal eine größere deutsche Mannschaft an den Konkurrenzren beteiligt, und zwar Vaders-München vom Skiklub Schwarzwald, Luther vom Schneeschuhverein München, Gregory vom Münchener Sportklub, Schulz-München vom Skiklub Schülersee, Willinger-Freiburg vom Skiklub Schwarzwald und endlich Böhmhenns vom Thüringer Wintersportverband. Die Tageszeitungen brachten lange Besprechungsartikel, Photographien und Porträtzeichnungen. Die Deutschen sind mit einigen Schweden und einem Amerikaner die einzigen Vertreter des Auslandes und zwar werden von den Deutschen mit Ausnahme des 50 Kilometer-Dauerlaufes alle Holmenkollklassen bestritten. Am 27. Februar begann das Rennen mit dem „extraordinären“ Langlauf über 50 Kilometer, über dessen Resultate wir bereits kurz berichteten. 19 Läufer starteten. Die Läufer wurden an Start und Ziel genau untersucht. Das Ergebnis der Untersuchung soll in einer Broschüre veröffentlicht werden. Die eigentlichen Holmenkollkämpfe begannen am Sonntag mit dem 15 Kilometer-Langlauf der zwei Seniorenklassen. Im Langlauf 1. Klasse nahmen 31 Läufer teil. Den Sieg errang wiederum Bergendahl in 1 Std. 36 Min., zweiter wurde Mollono in 1 Std. 17 Min., dritter Raafa in 1 St. 17 Min. Hennes presste sich die Schulter und blieb daher zurück. Er war mit 1 Std. 30 Min. vierundzwanzigster. Im Langlauf 2. Klasse liefen 65 Konkurrenzren. Erster wurde Kamodt mit 1 St. 21 Min., zweiter Baumund mit 1 Std. 23 Min., Störvand 1 Std. 23 Min., Weiss 1 Std. 24 Min., Schulz mit 1 Std. 26 Min. siebenundvierzigster. Willinger erlitt einen Rippenbruch durch Sturz, lief aber weiter und kam mit 1 Std. 37 Min. aus Ziel. Vaader vom Skiklub Schwarzwald war mit 1 Std. 24 Min. fünfter. Im Juniorenrennen erzielte Gregory 2. und 23. Meter und Vaader 2.5 und (gestfallen) 25.5 Meter. Sie qualifizierten sich dadurch für den Holmenkollsprung.

Kasenspiele.

\* **Sportplatz bei den Brauerien.** Die Spielvereinigung Käth, welche am Sonntag in Stuttgart die Stuttgarter Riders 2:0 schlug und somit einer der ersten Anwärter auf die süddeutsche Meisterschaft ist, spielt am Sonntag, den 9. März, in Mannheim gegen Verein für Kasenspiele.

### Kommunalpolitisches.

\* **Der Stenographienunterricht** wird in den oberen Klassen der Bonner Volksschulen von Ostern ab als wählbarer Lehrgegenstand eingeführt. Den Schülern wird die Wahl unter dem Systemen Gabelberger, Stofe-Säxy und Nationalsteno-graphie gelassen.

Kr. Einen Verband für gemeinsame Krankenpflege haben im oberen Rheinwald 33 kleine Gemeinden des Kreises Morienberg gebildet. Sie haben durch Zahlen von 50 Pf. pro Einwohner die Mittel aufgebracht, um zwei Bezirke anzustellen, denen sie die langen und teuren Wege fern vergüten. So ist den beiden Bezirken ein jährlicher Grundgehalt von 2300 M. gesichert, wofür sie sich verpflichten, jeden Kranken ohne Rücksicht auf die Entfernung seines Wohnortes zu gleich hohen Gebühren zu behandeln. Armen und durchreisenden armen Kranken wird unentgeltlich ärztliche Hilfe angedröhrt.

### Stimmen aus dem Publikum.

Der Stofsenjer.

den der Grund- und Hausbesitzerverein Stadtteil rechts des Redars in Ihrer geschätzten Zeitung an den berehr. Stadtrat gerichtet, hat vollinhaltlich die Zustimmung der Redarftatbewohner gefunden und ich glaube nicht zu viel zu fassen, daß schon des öfteren Beobachter diesen Mißstand zum Gesprächsstoff hatten und dabei nachdenklich die Köpfe schüttelten, indem sie meinten: „Ja, wenn das Bestium jemand anders gehörten würde, dann wäre es schon lange beseitigt und die Straße wäre geöffnet. Wenn nun dem so wäre, könnte es doch nur im Interesse des Verkehrs erwünscht sein, daß jemand anders Besitzer ist. Es ist nun einmal nicht, deswegen darf aber der Verkehr nicht rot leiden. Man wende nicht ein, es ist noch kein Bedürfnis da! Das ist eine billige Nebensandung, mit der nichts anzufangen ist. Wo Verkehrswege sind, zieht sich der Verkehr hin und damit ist der Allgemeinheit gebient, worauf die Gesamtbürgerfchaft ein gutes Recht hat. Darum sollte verehrlicher Stadtrat den Mißstand beseitigen.“

### Von Tag zu Tag

— **Mißglückter Raub.** 4. März. Am hellen Tage wurde gestern in einer belebten Straße einer Dame, die bei einer Bank 20000 Mark erhoben hatte und das Geld in der Handtasche aufbewahrte, die Tasche von einem Radfahrer entrißen. Bei der Flucht öffnete sich die Tasche und das Geld floß über die Straße. Die Menschmenge beteiligte sich am Geldsammlen, so daß die Dame zum größten Teil das Geraubte zurückerhielt.

— **Schiffsfährlich, Halbwelt und Oplumneise.** w. Paris, 4. März. Das Rudolphpolizeigericht von Paris verurteilte einen Schiffsführer und zwei Halbweildedamen, die eine Opiumneise erichtet hatten, zu zwei Monaten Gefängnis unter Jubilligung des direkten Strafausschusses sowie zu Geldbuße.

### Legte Nachrichten und Telegramme.

□ Berlin, 4. März. (Von uns. Berl. Bur.) Die Osterferien des Reichstages sollten nach den bisherigen Vereinbarungen am Freitag vor Palmsonntag, also am 14. März, ihren Anfang nehmen und bis zum 9. April dauern. Vom Zentrum und von den Nationalliberalen wird aber dahin gedrängt, daß der Reichstag seine Arbeiten schon am Freitag dieser Woche (7. März) unterbricht und nach Ostern am 2. April wieder aufnimmt. Der Seniorenfament dürfte sich heute mit dieser Frage beschäftigen.

w. Paris, 4. März. Der „Petit Parisien“ will wissen, daß der englische Kriegsminister Oberst Seely, der gestern in Madrid eingetroffen sei und daselbst eine Besprechung mit der spanischen Regierung gehabt habe, nach Paris reisen und sich hier aufhalten werde.

w. Paris, 4. März. Der „Matin“ erhebt aus Debatat an der italienisch-tripolitanischen Grenze folgende von dem Führer der tripolitanischen Araber Hadjchi Djemal unterzeichnete Depesche vom 2. März: Die Italiener haben heute einen Versuch gemacht, indem sie gegen Ajabia und Gharien vorrückten und an 100 Romanenschieße abfeuerten. Sie wurden jedoch von den Arabern zurückgeworfen, die bis zu den italienischen Grenzen vordrangen und sie besetzten. Die Verluste der italienischen Truppen sind bedeutend.

\* Washington, 4. März. Präsident Wilson ist gestern nachmittag hier eingetroffen und hat sich in einem ihm vom Präsidenten Laft gefällten Automobil ins Hotel begeben. Er wurde von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

nägend lang und durch die darüber entstehende Umrahde des Hauses, die sich schließlich zu einem richtigen Raaban heigerte, immer unhöher wurde, so daß sie nicht mehr weitergingen konnte; der letzte Akt mußte ohne sie bis zur Schlußszene geführt werden. In die Aute gehen sie miltäten sich und diese ganz Begard, der von der Kritik schon lange heilig angegriffen wird, weil er die Ostoper geistig vorwärts schiebt. Die bedauerndste Sänactri wurde von der Kritik besessen und mochte unter Verschmähungen von Weltberühmtheit sich selbst mehr zu schämen, so daß sie in ein Sanatorium gebracht werden mußte.

Kleine Mitteilungen.

Aus Petersburg wird uns telegraphisch berichtet: Gestern fand im Kaiserlichen Marien-Theater die russische Erstaufführung von Richard Strauß' „Elektra“ statt.

Fürher durch die deutsche Literatur des M. Jahreunders betitelt ist ein Werk das Max Scheler in Ruzze bei dem Verlage Alexander Duncker in Weimar erschienen ist. Auf über 700 Seiten werden etwa 1700 lebende Schriftsteller behandelt. Die Kritik ist so weit und mitteilt, unabhängig und leicht Antheilung und Maßstab ab. Außer dem künstlerischen Wesen jedes Dichters bringt diese Literaturgeschichte der lebenden Dichtersliteratur und die gesamte Bibliographie bis zum Anfang des Jahres 1913.

Gregor's Antwort auf das Schreiben der Kst.

Prof. Herbin und Gregor wendet sich jetzt in einem Schreiben an den Berliner Westen Couriers gegen die Anschuldigungen der acht Schauspieler. Er schreibt:

„Ich bin in dem Vortrag über meine Wanderheiter Tätigkeit nirgends von der Wahrheit abgewichen und was die Einander vorbringen, sind nur Irrtümer. Wie ich das eine oder andere Miltiel anders einseitig habe es zu seher, so natürlich ist der Inhalt in der Beurteilung meiner Tätigkeiten.“

zurück. Ein Schiff ist in einer der Jesuitenkirche vorgelagerten Werft im Bau, holländische Holzschiffe mit ihren blau-weiß-roten Flaggen fahren auf und ab und eine Wassermühle ist inmitten des Stromes in voller Tätigkeit.“

In diesem interessanten Band bemerken die genannten Miltler: Der Künstler, Franz Karl von Doune, ist nicht an derwecheln mit dem bekannteren Holländer Johann Franz van Douven, der 1656 zu Roermond geboren wurde, etwa seit 1700 in Düsseldorf als Hofmaler Johann Wilhelms tätig war und 1727 in Düsseldorf farb. Von ihm jemalte Bildnisse (vgl. Manns. Geschichtsbl. 1911, Sp. 24) befinden sich in verschiedenen Galerien (München, Augsburg, Gaffel, Nürnberg, Düsseldorf — Selbstporträt); die Heibelberger Sammlungen besitzen von ihm einen Johann Wilhelm (Katalog 1903 Nr. 229). Ob Franz Karl von Doune — so unterschreibt er sich in dem gleich zu erwähnenden Autentkät — in die Familie jenes Düsseldorf Hofmalers gehört, ist noch nicht festgestellt. Im Katalog Wals generalia 1297 des Karlsruher Generalanbendarchivs ist ein Reskript des Kurfürsten Karl Theodor vom 22. Januar 1760 enthalten, durch das Franz Karl von Doune zum Hofmaler ernannt wird. Diese Ernennung erfolgt auf eine gleichfalls bei diesen Akten befindliche, in sehr schlechtem Deutsch geschriebene Eingabe, worin er anmaßt, sein Vater Peter von Doune habe dem Kurfürsten 29 Jahre als Hofschaffmeisterin gebient und unter Karl Philipp verchiedentlich köstliche Zeichnungen von den damaligen Subertusjungen angefertigt hat. Er selbst

ist katholisch und bittet um „ein kleines Ebre Preticat“ als Hofmaler oder sonst als „Commissarius“ (er meint jedenfalls für Gemäldeankäufe in Holland). Die Heibelberger Sammlung besitzt von diesem selben Künstler auch eine Zeichnung der kurfürstlichen Luft-Jacht.

### Theater-Notiz.

Infolge Erkrankung im Schauspielpersonal wird am Sonntag im Reuen Theater statt „Die goldene Eva“ „Charleys Tante“ gegeben.

### Mannheimer Trio.

Wir machen nochmals auf den zweiten Kammermusikabend des Mannheimer Trios aufmerksam, der am Mittwoch, den 5. März, abends 8 Uhr, im Kasinoale stattfindet. Es kommen zur Aufführung: Trio in B-moll von Robert Schumann, Cellofonate von Ludwig Thuille und Trio F-dur von Robert Schumann. Karten in den Hofmusikalienhandlungen von Gedel und Weiffer.

### Academie für Jedermann. Der neue Sprecher.

Infolge des harten Wärmehens der Wänterzeit und zur Vertiefung der Wirkung des freien Bundes ist die Berufung einer neuen Diktatorin für unsere Kunstsele nützlich geworden, eines eigenen Dogenes oder Sprechers.

Diesem Sprecher wird die Aufgabe aufallen, lediglich durch einführende Vorträge, durch Abhaltung von Kurien und Abhandlungen zu wirken und so das immer allgemeiner empfindende Kunstverständnis noch fester zu begründen und zu vertiefen. Dr. Dert, dem der verantwortungsvolle Voran anvertraut wurde, kommt aus Berlin, wo er schon seit einer Reihe von Jahren an der „Freien Dichtkunst“ und an der Reuen freien Volkshöhe“ ein

Krit verliert. Es gelang ihm dort ein sehr veredelndes Auffommengelehrs Publikum auch mit kömte. rigen Themen dauernd zu fesseln. Dr. Dert ist Schüler Weiffens und Goldschmidt's, war Mitknter am Kaiser Friedrich-Museum in Berlin und hat sich auch in veredelndem Maße schriftstellerisch betätigt. Seine Unterredung über das „Kollwort“ (eine Veramensform des 16. Jahrhunderts) als als grundlegend. Neuerdings ist von ihm ein Verlied einer psychologischen Kunstlehre“ erschienen. Am 3. März (morgens) und 12. März (morgens) in einer Rede wird sich Dr. Dert den Hörern der beiden Zettel der Akademie für Jedermann mit einem programmatischen Vortrag vornehmen. Dieser Vortrag heißt: „Was Mannheim will“.

### Siegfried Wagner und die deutsche Nation.

Als kürzlich Siegfried Wagner in Regensburg aufgefordert wurde, eine am 22. Mai stattfindende Festaufführung der „Meisterfänger“ (gelegentlich der Aufführung der Wänsche Wagner's der Walschalla) zu dirigieren, lehnte er nach der „Münch. Ztg.“ das ab mit den Worten: „Bei der Stellung der deutschen Nation zur Parsifalfrage ist mir das ganz unmöglich.“ Auf seine Veranlassung wird nun Hans Richter die Leitung übernehmen.

Die Folgen des Theaterkandals in der Wiener Hofoper.

Aus Wien wird berichtet: Wegen des großen Skandalcs, der Sonntag abend in der Hofoper aus vorzüglichem Ansehen der Operntausführung fädelte, überreichte gestern nach der Wiener Wäns. Zeitung Direktor Gregor sein formelles Entlassungsaktes. Der Kandidat enthielt, weil die Sängerin der Valentine, die für die erste Kante Kammerfängerin Weiff einernannte Franz Kemler, Sohn vom Jüdischer Stadttheater, infolge der ungenügenden Weiff des Dantes in große Erregung geriet, ihren Part un-



**Mafnahmen gegen die Fleischsteuer.**

• Saarbrücken, 3. März. Zur Pinderung der Fleischsteuer in unserer Stadt wurde auf Antrag der Stadt Saarbrücken dieser feinerzeit die Einfuhr lebender Schlachtrinder aus Holland erieilt. Da die Schlachtwiehpreise in Inlandvieh inzwischen noch nicht zurickgegangen sind, wurde der Stadt auf Antrag die Genehmigung vorläufig bis 1. April 1913 verlängert. Die Stadt hat bis jetzt 666 Schlachtrinder und 35 Schlachtschweine aus Holland eingeführt.

**Das Automobilattentat bei Berlin.**

• Berlin, 4. März. Von den Automobilattentatfern des Sonntag hat man noch keine Spur. Das Befinden der im Krankenhaus untergebrachten verumdeten Tochter des Blumfchen Ehepaars ist den Umständen nach gut, es besteht aber noch Lebensgefahr. Sie weh noch nicht, daß ihre Eltern tot sind. Die unverletzt gebliebene Tochter wollte die Nacht auf den Montag in Hennigsdorf. Erst gestern nachmittags gelang es den Verwandten, das Mädchen dahin zu bringen, daß es ihnen nach Berlin folgte. Zahlreiche Automobilisten begaben sich gestern an den Schauplatz des Verbrechens, überall wurde von dem letzteren mit Absicht und Entschiedenheit gesprochen. Man veranstaltete Sammlungen, um die bisher ausgefetzte Belohnung zu erhöhen.

**Die Tarifverhandlungen in der Holzindustrie.**

• Berlin, 4. März. In 35 unter 52 Städten ist eine Einigung in der Holzindustrie erzielt. Für Berlin bestehen noch drei Differenzpunkte. Man hofft, diese in späteren Verhandlungen zu beseitigen.

**Schreckliche Mordtat auf Korfu.**

• w. Paris, 4. März. In St. Florent bei Patra auf Korfu erschof der Bauer Casale während eines Wortwechsels seinen Bruder und seinen Großvater, verwundete den Bräutigam seiner Schwester und stellte sich hierauf die Gendarmen.

**Ein Handgemenge mit den Wahlrechtsweibern.**

• w. London 3. März. Vor dem Pavillon der Musikhalle, in dem sich die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts Montags versammelten, kam es zu aufregenden Szenen. Die von einer früheren Versammlung ausgeschlossenen männlichen Personen, fanden sich vor dem Pavillon ein, hielten die Eingänge dicht besetzt und machten alle Versuche der Frauen, Einlaß zu erlangen, zunichte. Schuppleuten gelang es nicht, die größtenteils aus Studenten bestehende Menge zu zerstreuen. Es kam zu einem regelrechten Handgemenge zwischen den Frauenrechtlerinnen und ihren Gegnern, wobei ein ohrenbetäubender Lärm vollführt wurde. Unter Hohnrufen wurden die Anschlagzettel der Frauenrechtlerinnen heruntergerissen. Erst als Verstärkungen eingetroffen waren, gelang es der Schutzmannschaft, die Straßen zu säubern.

**Die Heeresvorlage.**

• Berlin, 4. März. (Von unserem Bericht.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist der Plan, die Kosten der Heeresvorlage von einer einmaligen Abgabe vom Vermögen zu decken, bereits Gegenstand vertraulicher Besprechungen zwischen der Regierung und den Führern der Parteien gewesen. Innerhalb der Parteien findet der Gedanke keine ablehnende Aufnahme, man will aber erst den technischen Ausbau dieser Abgabe abwarten.

**Die Finanzminister der Bundes-**

Ich erinnere mich allerdings nicht, auf Proben derartigen Gemälen zu sein, und mo es sich um Wollensarrupierungen handelte und vielleicht erinnern sich dafür die Schauspieler, daß ich die meisten Stücke in der 2. Probe auswendig lasen lernte, was zwar nicht auf ungenügende Vorbereitung schließen läßt.

Mit dem Unterricht verhält es sich so: Drei oder vier Mitglieder traten an mich mit der Bitte heran, sie rhetorisch zu unterweisen. Ich schlug gleichmäßig allen diese Bitte ab. Die Herren G. und O. aber waren bereits kurze Zeit in Wien meine Schüler gewesen. Sie und ihre Angehörigen drangen in mich, die Ausbildung in Mannheim zu Ende zu führen. Ich tat es, und weil es im Personal an sprechenden Vertretern meiner Rollen mangelte, verwendete ich G. gegen ein Schicksal. Ich ließ ihn also etwas vorlesen, halt wie man mit vorliest, ihn auszusprechen. O. hat sich auch, als gegen Ende der Spielzeit ein Mitalied plötzlich ausfiel und ich in Verlegenheit war. Darum ich ihren Angehörigen das Donorot, das ich in Wien besaßen, in Mannheim hätte erlassen sollen, will mir nicht in den Kopf. Und daß ich als Lehrer sie nicht in fremde Hände abgeben ließ, kann ich mir nicht zum Vorwurf machen.

Die „Mankred“-Realisation land nicht an mobilistischem Zweck hat, sonst hätte ich auf die letzte Bitte hin umsonst mitgewirkt. Man hat mich nur noch meiner Vorbereitung gefragt wie jeden anderen, der in den acht Akademie-Konzerten mitwirkte und ich habe wie jeder andere die übliche Summe genannt. Wenn Jahre lang habe ich in Wien ohne Entgelt für humane Zwecke vorgetragen und auch in Mannheim bei der Peter-Altenberg-Kolonie, ferner in Arbeiterbildungsvereinen und bei der Veranstaltung der Frauenscheimer zum Behen der Kinderfürsorge auf die Besetzung verzichtet.

**Staaten werden demnächst zu einer neuen Konferenz in Berlin zusammentreten.**

Die konservativen und die Wirtschaftliche Vereinigung berieten gestern abend den Vorschlag über die einmalige Abgabe vom Vermögen. In der gleichen Angelegenheit fand sich am gestrigen Nachmittag Unterstaatssekretär Bahnschaffe im Reichstage ein und hatte mit einigen Mitgliedern der konservativen Fraktion, ferner mit dem national-liberalen Abgeordneten v. Galka und dem Zentrumsmitgliede Erzberger längere Besprechungen.

**Die national-liberale Partei und die Kriegs-Kontribution.**

• Berlin, 4. März. (Von uns. Berl. Bur.) Die National-liberale Reichstagsfraktion hat sich wie die Nationalzeitung hört, offiziell mit dem Projekt des Kriegskontributions noch nicht beschäftigen können. Sie wird, soweit bis jetzt ein Urteil möglich ist, grundlegenden Bedenken in erheblichem Umfange nicht erheben. Allgemein sieht man in dem Plane der Regierung, dem der außerordentlichen Charakter einer Kriegskontribution nicht abzukreiten ist, den Weg zu einer künftigen Reichs-vermögenssteuer. Vielsach wird die Geheimkammer der Regierung benädet, die sich selbst noch nicht ganz schlüssig scheint über wichtige Einzelheiten ihrer Vorlage.

Wie die Nationalzeitung noch ferner erklärt, beabsichtigt die Regierung bei der Veröffentlichung des Steuerfahes sich unmittelbar an das Volk mit einer Kundgebung zu wenden, die ausdrücklich auf die Analogie der Selbstbesteuerung des Volkes im Jahre 1813 hinweist und betont, daß die politische Entwicklung der letzten Zeit das friedliebende Deutsche Reich zwingt, für seine Wehr und Sicherheit außerordentliche Opfer zu bringen.

Gegen die einmalige Vermögensabgabe mochen im Grunde nur die rechtsstehenden Wähler erheblichere Einwendungen.

**Die französische Heeresverfärkung.**

• w. Paris, 4. März. (Priv. Tel.) Der Hauptinhalt des Gutachtens des obersten Kriegsrats, mit dem sich der heutige Ministerrat beschäftigt, ist bereits bekannt. Der Kriegsrat bezeichnet die dreijährige Dienstzeit als unvermeidlich, stellt jedoch fest, daß auch dann Frankreich hinter der deutschen Präsenzstärke um 3-4 Armeekorps zurückbleibe. Da andererseits auch Österreich und Italien eine Heeresverfärkung planen, müsse dahin gewirkt werden, daß Rußland eine erhebliche Heeresvermehrung vornehme. Delcassés Mission soll hauptsächlich dieser Aufgabe gewidmet sein.

• w. Paris, 4. März. Nach einer offiziellen Meldung wird der oberste Kriegsrat in feiner heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfindenden Sitzung die von der Regierung in der Angelegenheit der Heeresvermehrung aufgestellten Fragen beantwortet. Die diesbezügliche Ansicht des obersten Kriegsrats ist übrigens bekannt. Alle Mitglieder desselben haben sich in verbindlichen Unterredungen mit dem Kriegsminister durchweg für die Wiedereröffnung der dreijährigen Dienstzeit ohne jede Vergünstigung und Ausnahme ausgesprochen und dabei geltend gemacht, daß das Gesetz von 1905 über die zweijährige Dienstzeit, ganz abgesehen von dem schwachen Bestand der Deckungsbrigaden, es unmöglich mache, eine brauchbare Reiterei und Artillerie heranzubilden. Es heißt, daß die Regierung diese von den Mitgliedern des obersten Kriegsrats vertretene Ansicht durchaus teile.

**Der Krieg auf dem Balkan.**

**Neue Stokumen.**

• Wien, 3. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird, laut „Köln. Zig.“, ein augenblickliches Stoden in der Entwicklung der allgemeinen politischen Lage nicht gelehnet. Weiber in der albanischen, noch in der rumänisch-bulgarischen, noch in der Friedensfrage sei ein Fortschritt zu verzeichnen. Auch über Abschluß eines Abreisungs-Übereinkommens zwischen Österreich-Ungarn und Rußland sei bisher nichts Aufheutesendes mitgeteilt worden. Dagegen besche bei allen Teilen fortbauend der erste Wille, zu einem baldigen friedlichen Abschluß zu kommen, so daß dessen Verwirklichung nur eine Frage der Zeit sei.

**Die Vermittlung der Mächte.**

• London, 3. März. (Reuter.) In der türkischen Note wird nur die Vermittlung der Mächte nachgesucht. Von Bedingungen ist nicht die Rede. In diplomatischen Kreisen wird betont, daß der Nat. der in der Kol-

lektivnote der Mächte in einem früheren Stadium der Türkei gegeben worden ist, noch jetzt als gut gehalten wird und die einzige Grundlage ist, auf der eine Vermittlung seitens der europäischen Mächte stattfinden könnte. Das Neuterische Bureau erfährt weiter, daß der Vorschlag, den die Türkei Sir Edward Grey als den Präsidenten der Votshafterkonferenz gemacht hat, zu gleicher Zeit in den anderen europäischen Hauptstädten durch die Vertreter der Türkei bekannt gegeben worden ist. Diese Tatsache war in diplomatischen Kreisen bereits am Freitag abend bekannt, ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach formell erst auf der heutigen Votshafterkonferenz von Grey mitgeteilt worden. Es ist beschloffen worden, daß die Mächte nunmehr Schritte tun werden, die Balkanstaaten von dem Geschehen der Türkei in Kenntnis zu setzen und bei ihnen anzufragen, ob ihre Regierungen gleichfalls gewillt seien, die Herbeiführung einer Einigung der Vermittlung der Mächte zu überlassen. Ueber die Frage, ob die Balkanstaaten voraussichtlich ihre Sache ohne Vorbehalte den Händen Europas anvertrauen werden oder nicht, ist für den Augenblick keine Information zu erhalten. Der allgemeine Eindruck scheint indessen zu sein, daß die Verbündeten gewillt sind, eine Vermittlung anzunehmen, daß sie vorerst die Bedingungen den Großmächten vorlegen wollen, unter denen sie zum Friedensschluß bereit sind. Nachdem sich die Großmächte über den Standpunkt der Balkanstaaten vergewissert haben, werden sie, wie man erwartet, den Entwurf eines Vertrages aufstellen, der dann von den beiden Parteien genehmigt und unterschrieben werden soll.

**Die Friedensbedingungen der Verbündeten.**

• Sofia, 3. März. „Mir“ erklärt zu dem erwarteten Schritt der Mächte: Die Antwort der Verbündeten wird einzig und allein von der unüberwindlichen Zustimmung der Türkei abhängen die erfolgen mühte ohne weitere Verhandlungen über die Annahme der territorialen Forderungen der Verbündeten im großen und ganzen, und wird weiter abhängen von der grundsätzlichen Zustimmung der Zahlung einer Kriegssentschädigung. Die Großmächte können als Vermittler zur Regelung der Einzelheiten intervenieren. Die bulgarische Regierung wird sich wegen der Antwort mit den Verbündeten ins Einzelne setzen. Selbstverständlich werden die militärischen Operationen unterdessen fortgesetzt werden. Jede aus den Operationen sich ergebende Venderung wird natürlich auf die endgültigen Friedensbedingungen einen Einfluß ausüben.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Es erschien in den letzten vier Monaten kaum eine Nummer der deutschen Tabakspresse, in der nicht ein Artikel über den amerikanischen Truff veröffentlicht wurde, ein Zeichen, wie ernst und entscheidend die jetzige Zeit für das Wohl und Wehe der gesamten deutschen Tabakindustrie ist. Seit die Zigarettenfabrikanten auf die Gefahren aufmerksam gemacht wurden, die ihnen von seiten des amerikanischen Tabaktruffes drohen, sind sie demütigt, nur trufffreie Fabrikate in den Handel zu bringen, jedoch wird es ihnen bis jetzt unmöglich gemacht, die Fabrikate des amerikanischen Truffes: Batschari, Zofetti, Jasmabi, Sulima, Delta ganz auszuwickeln, da solche immer wieder von den Rauchern verlangt werden. Es ist deshalb höchste Zeit, die Raucher über die Ziele des amerikanischen Truffes aufzuklären.

Der amerikanische Tabaktruff will: 1. Die Zigaretten, Zigarren- und Tabakfabrikanten zwingen, ihre Fabrikation einzustellen. Er hat bereits die größten Fabriken aufgekauft und sucht durch eine Riesentruffe das ganze Geschäft an sich zu reißen und die deutschen Tabakfabriken zu ruinieren. 2. Die Zigarettenfabrikanten zwingen, die Trufffabrikate allein zu führen, bei ungemein hohen Einkaufspreisen, bei denen das Geschäft auch bei größtem Fleiß unrentabel bleibt. 3. Die Raucher zwingen, ihre Reserven zu verkaufen zu unrentablen hohen Preisen zu kaufen. 4. Alles in allem: Eine der blühendsten Industrien Deutschlands, die Millionen Deutschen ihren Unterhalt gewährt, in seine Hände bringen.

Sollen wir uns das gefallen lassen? Wo doch den Deutschen im Ausland, die durch Arbeit und Ausdauer sich dort eine heilscheidene Existenz gründen wollen, das Leben so schwer gemacht wird? England verlangt durch Gesetz, daß auf fremde Ware das Verkaufsland vermerkt sei (Made in Germany). In Frankreich dürfen laut Gesetz nur Firmen, bei denen Inhaber, Angestellte und Arbeiter Franzosen sind, ihre Waren als französische Waren bezeichnen. Die Antwort muß lauten: Nein! Wenn wir keine Gesetze haben, die auf solche Weise die einheimische Industrie schützen, so trage jeder Einzelne dazu bei, daß diese Industrie in den Händen der Deutschen bleibt.

durch Einkauf von nur trufffreien Fabrikaten und wenn der Amerikaner als höchsten Grundsatz: Amerika den Amerikaner! hat, so wollen wir in diesem Fall von ihm lernen und dem amerikanischen Tabaktruff entgegenrufen: Deutschland den Deutschen! Wir rauchen kein Trufffabrikat.

Oskar Reil, Inhaber der trufffreien Zigaretten- und Tabakfabrik „Obhur“, Mannheim, S 1, 12.

**Vereinsnachrichten.**

• Der Mannheimer Schifferverein (S. B.) hält am Dienstag den 11. März, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Hoffnung“, Postring Nr. 21, eine Mitgliederversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Die Dienstreise und Schifferpatente, 2. Veden und Veden der Schiffe, 3. Steuer-mannswellen und 4. Vereinsangelegenheiten. In Anbetracht dieser für jeden Schiffer höchst wichtigen Beratungsgegenstände ist zahlreicher Besuch der Mitglieder bedingant.

**Volkswirtschaft.**

**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim.**

Die Bilanz der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. gewährt für die Aktionäre ein äußerst befriedigendes Bild. Die Einnahmen an Zinsen und Wechseln einschl. Zinserträge von dauernder Beteiligung stiegen von 2.964.230 Mark im Vorjahre auf 3.355.030 M. im Berichtsjahre. Effekten, Konsortialbeteiligungen, Kupons und Sorten ergaben M. 463.079 (628.105), und Provisionen M. 1.564.534 gegenüber Mark 1.318.580 i. V. Andererseits erfordereten Spesen einschließlich Steuern und Tantiemen für Direktoren und Prokuristen M. 1.982.822 (i. V. 1.822.683). Der einschließlich des vorjährigen Vortrags verbleibende Reingewinn beträgt, wie bereits im gestrigen Abendblatt gemeldet, M. 3.549.822 gegenüber M. 3.218.231 im Vorjahre, was einer Gewinnsteigerung von nahezu einer Dreimillion Mark entspricht.

Auf Antrag des Vorstandes beschloß der Aufsichtsrat nachstehende Verwendung des Reingewinns: 6 Prozent Dividende, wie im Vorjahre, wobei zu berücksichtigen ist, daß die letzte Aktienemission erstmals für ein ganzes Jahr an der Dividende teilnimmt, M. 339.982 (i. V. M. 308.832) den beiden Reservefonds zuzuwenden, M. 100.000 (i. V. M. 100.000) auf Immobilien abzuschreiben, M. 120.000 (i. V. Mark 150.00) auf neue Rechnung vorzutragen, Mark 40.000 einer neu zu errichtenden Talonsteuer-Reserve und restliche M. 19.855 dem Beamten-Fonds zuzuwenden.

Die Bank veröffentlicht ihre Bilanz erstmals nach dem Reichsbankdirektorium festgesetzten Schema; fügt aber, was sehr zu begrüßen ist, zur Erleichterung des Vergleichs mit den vorjährigen Ziffern auch eine Aufstellung nach dem alten Muster bei. Nach letzterem steht bei einem Aktienkapital von 50 Millionen das Aktien-Einzahlungskonto unverändert mit M. 3.750.000 zu Buch. Ferner figurieren in der Bilanz: Kassebestand mit 2.827.011 (2.908.664) Mark, Kupons, Sorten, verlorste Effekten mit M. 944.276 (816.802), Wechselbestand Mark 21.907.738 (26.083.853), Effekten und Konsortialbeteiligungen M. 7.833.474 (7.162.776) Debitoren in laufender Rechnung M. 86.661.812 (83.576.698), Guthaben bei Banken M. 6.960.070 (6.539.727), 208. M. 93.621.883 (90.116.426), Lombard-Debitoren M. 35.569.070 (31.972.543), dauernde Beteiligung M. 5.000.000 (5.000.000), Hypotheken M. 76.018 (303.306), Aval-Debitoren M. 17.828.576 (15.154.193) und Immobilien M. 3.927.414 (M. 3.498.766). Die Kreditoren in laufender Rechnung bezeichnen sich auf M. 25.040.110 (26.219.552), auf feste Termine M. 36.640.247 (40.722.129), zusammen M. 61.680.357 (66.941.681). Für den Rückgang, der nur ein buchmäßiger ist, gibt der Geschäftsbericht eine Erklärung, ebenso für die Steigerung des Akzeptkontos auf Mark 49.069.809 (37.602.663). Avalverpflichtungen stiegen auf M. 17.828.576 (15.154.193) und Gewinn- und Verlust-Konto auf M. 3.549.821 (3.218.231).

Die von der Bank ausgewiesenen Reserven stellen sich nunmehr einschließlich des vorjährigen Vortrags auf über 46 Millionen Mark, eine Summe, die angesichts des erst 8-jährigen Bestehens des Bankinstituts eine ganz ausnehnlche genannt werden kann.

Bezüglich des Berichtes des Vorstandes, der wiederum ein sehr eingehend gearbeitetes und detailliertes Bild über das Bankinstitut selbst wie auch über die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft gibt, verweisen wir auf den an anderer Stelle dieser Nummer im Wortlaut veröffentlichten Geschäftsbericht der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.

**Neue Osram-Draht-Lampe**  
Unzerbrechlich





Dresdener Bank.

In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats der Dresdener Bank wurde die Bilanz pro 1912 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt einschl. M. 261.907 Vortrag aus dem Vorjahre M. 41.297.978 (L. V. M. 40.193.050). Nach Abzug von M. 15.841.515 (14.738.368) Handlungsunkosten und Steuern, von M. 340.634 (781.047) Abschreibung auf Mobilien-Konto verbleibt ein Reingewinn von M. 29.115.829 (24.673.615). Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich auf M. 97.053.497.728 gegen M. 91.146.076.420 im 1911, die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 179.567 gegen 162.878 im 1911. Die Zahl unserer Angestellten belief sich am Jahreschluss auf 4546 gegen 4341 im Jahre 1911.

Vom obigen Bruttogewinn entfallen auf: Sorten- und Kupons-Konto M. 345.430 (325.870), Zinsen-Konto M. 9.706.171 (7.973.205), Wechsel-Konto M. 14.360.261 (12.975.475), Provisions-Konto, abzüglich gezahlter Provisionen Mark 14.238.376 (13.100.326), Effekten- und Konsortial-Konto, abzüglich Zinsen o. (3.216.634), Erträge aus dauernden Beteiligungen bei fremden Banken pro 1911 2.090.870 (1.968.939).

Der ansehnliche Effekten- und Konsortialgewinn, der nach Vornahme der kursmäßigen Abschreibungen auf die Bestände, insbesondere auf diejenigen an Staatspapieren und anderen festverzinslichen Werten, zur Verfügung stand, ist, da eine Heranziehung für die vorgeschlagene Dividende nicht erforderlich war, im vollen Betrage zu weiteren Minderbewertungen und Rückstellungen verwendet worden.

Die Bilanz pro 1912 weist folgende Positionen auf: Aktiva: Kassa einschließlich Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken, Sorten und Kupons M. 58.759.844 (56.474.939), Wechsel M. 285.635.687 (330.320.826), verfügbare Guthaben bei ersten Banken und Bankiers M. 41.152.457 (40.324.529), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere Mark 148.125.133 (164.975.419), Vorschüsse auf Waren und Warenverschaffungen M. 106.868.070 (Mark 73.224.262), davon gedeckt M. 70.369.129, dauernde Beteiligungen bei fremden Banken M. 36.634.531 (38.794.084), Effekten: Anleihen des Reichs und der Bundesstaaten M. 22.579.789 (24.829.179), sonstige Effekten M. 38.538.496 (21.095.069), Debitoren: a) durch börsengängige Effekten gedeckt M. 321.173.664, b) durch sonstige Sicherheiten gedeckt M. 146.005.083, c) ungedeckt M. 156.628.228, zus. M. 623.835.975 (626.860.664), Konsortial-Beteiligungen Mark 50.177.529 (44.455.694), Immobilien-Konto, Bank-Gebäude M. 26.864.953 (25.447.784), Diverse Grundstücke M. 2.328.585 (2.469.119), Passiva: Aktien-Kapital M. 200.000.000 (200.000.000), Reservefonds M. 31.000.000 (31.000.000), Reservefonds B. M. 10.000.000 (10.000.000), Talonsteuer-Reserve M. 600.000 (400.000), Depositen M. 356.790.559 (333.487.416), Kreditoren Mark 530.166.605 (564.961.604), Akzente M. 267.787.327 (264.264.168).

Auf dem Konto der „dauernden Beteiligungen bei fremden Banken“ sind nur die pro 1911 vereinnahmten Dividenden verrechnet, welche im Vorjahre mit dem vollen Betrage unverrechnet geblieben waren. Die Dividenden des Jahres 1912 sind wiederum der Verrechnung im nächsten Jahre vorbehalten. Der Gesamtbetrag der in den Effekten und den Konsortialbeständen enthaltenen festverzinslichen Werte belief sich auf ca. 53 Millionen Mark.

Der auf den 29. März ds. Js. einzuberufende Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, M. 600.000 auf Bankgebäude abzuschreiben, M. 436.824 dem Pensionfonds zuzuführen, der dadurch auf die Höhe von Mark 4.200.000 gebracht wird, M. 200.000 als Jahresanteil für die Talonsteuer zu reservieren und eine Dividende von 3 3/4 Prozent zur Verteilung zu bringen.

Nach Abschluss der vertragsmäßigen Tantiemen, sowie der Gratifikationen an die Beamten verbleibt alsdann ein Saldo von Mark 276.599 zum Vortrage auf neue Rechnung.

zeugnisse wirksam ergänzt wird, eingehend geschildert.

Zolltarifänderungen in Mexiko. (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim). Interessenten können Mitteilungen über die geplanten Änderungen des mexikanischen Zolltarifs, die am 1. Juli 1913 in Kraft treten sollen, auf der Handelskammer erhalten.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik in Berlin. Die Dividende der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik in Berlin dürfte nach hiesigen Berliner Blättern, wie früher schon geschätzt, mit 35 (25) Prozent in Aussicht zu nehmen sein.

Bergwerks-A.-G. Konsolidation. Im Prospekt über die neuen Aktien der Bergwerks-A.-G. Konsolidation werden die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres als befriedigend bezeichnet.

Die Möbelfirma A. W. Hüllen in Dortmund meldete Konkurs an. Sie hat bei der Niederdeutschen Bank und auch sonst große Verluste gehabt.

Schiffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 3. März. Amfische Bootungen der Schiffahrt zu Duisburg-Ruhrort, Bergfahrt: Frachtkurs für eisene Kisten, bei Abladungen auf Wasserstand (für die Tonne zu 1000 kg) in Mark: nach Coblenz 0, nach St. Goar 0, Rheinfelden 1,00, Mainzplätz bis Frankfurt a. M. 1,10, Mannheim 1,20, Karlsruhe 1,20, Lauterburg 1,20, Straßburg 1,20, 1,20 - Schiffsahrt für die Tonne zu 1000 kg nach St. Goar 1,18 - 0,60 Mk., nach Mainz-Gustavsburg 0,60 - 0,65 Mk., nach Mannheim 0,70 - 0,75 Mk.

Tarifrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg) Holland. Große Schiffe nieder, Satz 1,20 Mk. Langtross: kleine Schiffe niedrigst, Satz 1,50 Mk.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 3. März. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend; Käufer und Verkäufer reserviert und Preise für Teilladungen 3 d niedriger. Verkauf: 1 Teilladung Northern Manitoba No. 2 Am. t. per Mai-Juni zu 3/6, per 480 lbs. 1 gl. Teilladung No. 3 Am. t. per Mai-Juni zu 3/9, per 480 lbs. Mais schwimmend; williger. Gerste schwimmend; williger. Verkauf: 1 Teilladung Novorossisk verschifft zu 26 1/2, per 400 lbs t. q. für Liverpool.

Häfer schwimmend; stetig ohne besondere Einflüsse. Verkauf: 1 Teilladung La Plata 35/36 lbs unterwegs zu 15/6 per 304 lbs.

Chicago, 3. März. (Tel.) Produktenbörse. Weizen setzte infolge der a la Baisse lautenden Wochenstatistiken, in kaum stetiger Haltung, mit Mai und Juli zum letzten amtlichen Schlußkurse ein. Sodann gaben die Preise nach auf Meldungen über kleine Verschiffungen von den Seeplätzen, günstige Visible Supply Ziffern, a la Baisse lautende Statistik über die Farmers-Reserven, günstige Erntennachrichten aus Indien, enttäuschende Nachfrage des Publikums und Abgaben der Kommissionshäuser, Schluß willig. Preise 1/4 - 1/2 c. niedriger.

Mais lag bei Beginn stetig, mit Mai unverändert. Im späteren Verkehr ermattete die Tendenz und die Preise erlitten unter der Einwirkung baisselautender Kabelberichte, günstiger Visible Supply Ziffern und eines a la Baisse lautenden Berichts des Statistikers Snow eine Einbuße, die späterhin noch weiter um sich griff, da aus dem Innern große Zufuhren gemeldet wurden, die Kommissionshäuser zu Abgaben schritten, die Exportnachfrage enttäuschte und Berichte über schwächere Effektivmärkte vorlagen. Schluß willig. Preise 1/4 - 1/2 c. niedriger.

New York, 3. März. (Tel.) Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß willig. Preise 1/4 - 1/2 c. niedriger. Verkäufe für den Export: 3 Bootladungen.

Mais verkehrte ohne nennenswerte Anregung. Verkäufe für den Export: 3 Bootladungen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 3. März. Um 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 20 7/8 - 25 bz. Diskontokommandit 19 1/4 - 1/2 bz. Dresdner Bank 13 5/8 bz. Darmstädter Bank 12 1/2 - 1/4 bz. G. D. Reichsbank 137.10 bz. G. Südd. Diskontoges. 128 bz. G. Amsterdamer Bank 193 bz. G. Staatsbahn 123 1/2 bz. Lombarden 23 1/2 bz. (sollten heute Mittag von 12.15 bis 1.15 Uhr 24 P. 2 1/2 G. ult. notiert sein). South West Afr. 127 1/2 bz. G. Nordd. Lloyd 121 1/2 bz. (sollten heute Mittag von 1.15 bis 2.45 Uhr 121 1/2 - 1/2 bz. G. notiert sein).

Sproz. amort. Mexikaner 90.00 P. 80 G. opt. Alta Lomb. Prior. 15 1/2 bz. G. ult. Raab-Grazer Anr.-Sch. 40.10 bz. G.

Armaturen Hilpert 106.50 bz. G. Geisenkirchen 108 1/2 - 1/4 bz. Harpen 194 1/2 - 1/4 bz. Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 261 1/4 - 1/2 bz. G. Holzverkohlung 343 bz. G. D. Luxemb. 165 bz. G. Hedderh. Kupferwerk 118.30 bz. G. Alkali Westeregin 212.25 bz. G. Adlerwerke Kleyer 587 bz. G. Konigssee 63 bz. G. und P. Höchster Farbwerte 633 bz. G. Bad. Anilin 539 bz. G. Scheideanstalt 653.50 bz. G. Elektr. Allgem. (Edison) 237 1/2 bz. Elektr. Schuckert 125 1/2 bz. Elektr. Rhein. Schuckert 124 bz. G. D. Ueberseeische 167.50 bz. G. opt. 6.15 bis 6.30 Uhr: Geisenkirchen 108 1/2.

An der Abendbörse konnten Montanwerte die befestigten Schlusskurse von heute mittag gut behaupten. Phönix zogen etwas an. Von Kassawerten notierten höher: Bad. Anilin 3 Prozent. Armaturen Hilpert 3.10, Holzverkohlung 2 Prozent. Niedriger waren Kleyer 2.30, Konigssee 1.50 Prozent.

Effekten.

Table with columns: Effekten, Kurs von, A, B. Includes entries like Brasilianische Anleihe 1200, Bräunliche Anleihe (Kaiserliche), Türkische Anleihe, etc.

Table with columns: New-York, 3. März, Kurs von, A, B. Lists various commodities and their prices, including Wheat, Flour, and other goods.

Table with columns: New-York, 3. März, Produkte, Kurs von, A, B. Lists various products and their prices, including different types of wheat and flour.

Table with columns: Chicago, 3. März, nachm. 5 Uhr, Kurs von, A, B. Lists various commodities and their prices, including Wheat and Flour.

Table with columns: Antwerpen, 3. März. (Schluss), Kurs von, A, B. Lists various commodities and their prices, including Wheat and Flour.

Table with columns: Hamburg, 3. März. (Schluss), Kurs von, A, B. Lists various commodities and their prices, including Wheat and Flour.

Table with columns: Eisen und Metalle, Kurs von, A, B. Lists various metals and their prices, including Iron and Steel.

Table with columns: Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr, Kurs von, A, B. Lists shipping news and prices for various vessels.

Table with columns: Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr, Kurs von, A, B. Lists shipping news and prices for various vessels.

Table with columns: Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr, Kurs von, A, B. Lists shipping news and prices for various vessels.

Table with columns: Gelsenberg Nr. 1, Kurs von, A, B. Lists prices for Gelsenberg coal.

Table with columns: Viehmarktbericht, Kurs von, A, B. Lists prices for various types of livestock.

Table with columns: Wasserstandsachrichtungen d. meteor. Station Mannheim, Kurs von, A, B. Lists water level data for Mannheim.

Table with columns: Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, Kurs von, A, B. Lists weather observation data for Mannheim.

Table with columns: Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, Kurs von, A, B. Lists weather observation data for Mannheim.

Table with columns: Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, Kurs von, A, B. Lists weather observation data for Mannheim.

Table with columns: Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, Kurs von, A, B. Lists weather observation data for Mannheim.

Table with columns: Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, Kurs von, A, B. Lists weather observation data for Mannheim.

Table with columns: Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, Kurs von, A, B. Lists weather observation data for Mannheim.

Table with columns: Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, Kurs von, A, B. Lists weather observation data for Mannheim.

Table with columns: Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, Kurs von, A, B. Lists weather observation data for Mannheim.

Table with columns: Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, Kurs von, A, B. Lists weather observation data for Mannheim.







**Konfirmations-Geschenke**  
in vielseitiger Auswahl  
empfiehlt billigst 155  
**S. Kugelmann**  
E 1, 16 Planken E 1, 16  
Ansergewöhnlich billiges Angebot in  
Alpacca-Handtaschen von Mk. 11.— an.

**Kasino-Saal Mannheim, R 1, 1**  
Mittwoch, den 5. März 1913, abends 7 1/2 Uhr  
**H. Kammermusik-Abend**  
des 29878  
**Mannheimer Trio**  
Willy Rehberg, Hugo Birkligt, Carl Müller.  
VORTRAGSPOLGE:  
Robert Volkmann, Trio in B moll, op. 4.  
Ludwig Thuille, Sonate für Cello u. Klavier,  
op. 23 D moll.  
Robert Schumann, Trio in F dur, op. 90.  
Eintrittskarten à M. 4.— u. M. 2.—, Schülerkarten à M.  
1.— in den Hofmusikalienhandlungen von K. Ferd.  
Heckel und Eugen Pfeiffer, sowie abends an der Kasse.  
Dach-Platz aus dem Klavierlager v. K. Ferd. Heckel.

**Weinrestaurant zur Wolfsschlucht**  
B 5, 8  
Hente Schlachtfest  
wozu freundlich einladet  
Wilhelm Stegele.  
29676

**Aderverpachtung.**  
Donnerstag, den 6. März 1913, vormittags  
11 Uhr verpachtet mir auf unferem Büro Sulzen-  
ring Nr. 40 nachstehende Aderstücke:

11. Sandwegmann	Ad. Nr. 1828, 1828a u. 1828b	57 ar
12.	1814/1817	48
17.	1768/69	33
64.	1417 u. 1418	37
69.	1480	18
78.	1822, 1888	30
76.	1785, 1785 u. 1943	51
19. Gswann	9040	17
1. Sandwegmann	8615	126
20. Gswann	7879	15
80.	7728	27
23.	7706	15
49.	7905 u. 7915, 7853	77
81.	7085	30
82.	8005	19
77. Sandwegmann	8498 u. 8498 a	25
78.	8496	26
83.	8397, 8379	47
84.	8335	27
Almend der Pfl. Krugler Winne, Kästertal		12
14. Sandwegmann	Ad. Nr. 1064/64	12
18.	706	17
24.	1094	13
76.	8403	30
77.	8404	25
78.	82113	23
Spiegelmann	2113	9
Almend der Joh. Biecher mann IV. W. in Heidenheim.		6 ar
Am Schlein	Ad. Nr. 22210	9
Rederplatz	22209	9
Gelwoller	22208	6
Reuandshof	22108	6
Almend der Michael Heidenbach Winne in Heidenheim.		9 ar
Reuandshof	Ad. Nr. 22210	9 ar
Almend des Pfl. Kufmann in Rederau.		7 ar
Rottfeld	Ad. Nr. 10810	7 ar

Mannheim, 27. Februar 1913.  
Städtische Aderverwaltung.  
R 208.

**S 3, 10 Bersteigerung S 3, 10**  
Am Freitag, den 5. März, 10 Uhr, in meinem Lokal S 3, 10, folgendes:  
Zusatz: Schlafzimmer in großem Spiegelkranz,  
kompl. Wohnzimmern, bestehend: Umbau in 2 Zimmern,  
2 Kessel, Tisch, 2 Stühle u. Bierkranz, kompl.  
Salon, bestehend: Sopha u. 4 Stühle, bedigter Tisch,  
Kunstschrank, groß. Trüme, Stühle, eine Kiste;  
Bett, schön gewickelt, Umbau, Gredens, Beden-  
nähle, Bett, Bücherregale, Kommode, Wasch-  
tisch, 1 u. 2 Stühle, Kleiderkasten, schöne Gold-  
spiegel, schmerz. Kuchentisch, große Standuhr, best.  
Wäschekorb mit 6 Wäschereihen, ferner für  
Kleider oder Kleidermacherinnen, schöne Schränke  
mit und ohne Schließern, für fertige Maharbeit,  
großer Kuchentisch, bestes Eisen, Wasch-  
lapp, Wasch, komplettes Bett mit Feder-  
bettung, großer Kleiderkasten, 50 Stück Ein-  
machlapp (großes Bett), bestes Wäsch-  
geschloß, Gelagerte bekannter Meister, Prof. Wablen  
(Paris), Sorell, (Genoa), Scheurer (München) u. a.  
vom hoch. Galeriedirektor Prof. Frey (Mannheim),  
einige bester Kuchentisch, 2 Bronce, Vogel darstellend,  
Wasserkranz, ferner verleihe kompl. bester  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Bild-  
platz-Ruhe.  
29874

**Bestätigung Mittwoch von 10 Uhr ab.**  
**Heinrich Seel, Auktionator**  
S 3, 10, Teleph. 4506.  
**Hermann Hafner, Hoflief.**  
Fabrik feiner Wurst- u. Fleischwaren.  
**Ab 1. März**  
habe ich die Leitung meiner Filiale  
**Mittelstr. 15** (im Hause des  
Herrn Waldmann)  
Herr und Frau Kanberger übertragen.

Das verlässliche, in Anlage und Betrieb billige  
**Heizung für das Einfamilienhaus**  
mit der Patent-Heizung, in jeder auch  
ohne Haus selbst anzubringen. Prospekt gratis und  
franko durch  
Industrie- und Maschinenbau-Gesellschaft, L. u. S. 1, Frankfurt a. M.  
29877

**Real-Lerninstitut Frankenthal Pfalz**  
6 kl. Realschule — Pensionat.  
Die Abgangswege, berecht. z. einj.-freiwill. Militärdienst u. z. Uebertritt in d. Oberrealsch.  
Beste Unterrichts- u. Mässige Preise, 13397  
Prosop., Jahrb., Refer. durch die Direktion.

**Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.**  
Gymn.-Realsch. Sexta Prima (5 Kl.); Einj. Frei-  
will. u. d. Reichsarmee. Fördern körperl. Schwach.  
Anstaltsarzt, Sport, Spiel, Wanderungen, Werkstätte,  
Gartenarb., Vors. empf. Familienh. Einzelbeh.  
Aufgaben unter Anleitung in Arbeitsstunden. 13398

**Bouquet & Ehlers**  
B 5, 4. Telephon 502.  
Kanalisation & Installation  
Gas- und Wasserleitung, Bade-Einrichtungen  
Kloset-Anlagen, Beleuchtungs-Anlagen.  
NB. Reparaturen werden durch tüchtige Fach-  
leute prompt ausgeführt. 26250

**Spiele's Entfettungs-  
Zee**  
30jähr. bewährte Spezialität für Fett-  
leibige (Korpulente) gar. feines, un-  
schädlich. Roturprob., nicht abfärbend,  
angew. Geschm., 1/4 Pf. - Gefäß 30 Pf.  
1.50 in der Badenia-Druckerei, U. 13.

**Geräuschlos!**  
Deutsches Fabrikat!  
Preiswertester und zuverlässigster Wagen  
der ersten Steuerklasse.  
Zweitsitzer 4200 Mk. Viersitzer 4750 Mk.  
Lieferungs-Wagen 4350 Mk.  
5/15 P.S.  
Zweitsitzer 3200 Mk. Viersitzer 3750 Mk.  
complet.  
Spezialofferte und Vorführung durch  
**Rösslein, Mannheim, O 7, 24.**  
Telephon 2055. 29683

**A. Jander**  
Gravier-Anstalt  
Metall- u. Gummistempel-  
Fabrik  
P 2, 14 Planken P 2, 14  
gegenüber der Hauptpost.  
Plombierzangen und  
Bleis, Nummerreue  
aller Art.

**J. K. Wiederhold**  
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
frei vor's Haus und frei Keller 25451  
**Kohlen**  
Koks für Zentralheizung u. Füllöfen  
**Briketts, Holz**  
in nur besten Qualitäten.  
**Luisenring 37. Telephon 616.**

**Stellen finden**  
Wir suchen einen durchaus tücht., jüngeren  
**Meister**  
der sich auf Maschinenfabrikation versteht und selbst  
mit Hand anlegt.  
Schriftliche Offerten mit Angabe bisheriger  
Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten.  
Fabrikations-Gesellschaft, Schmirnapp, „Helios“  
Otto Wegel & Cie., Heidelberg, Römerstr. 2.

**Zu vermieten**  
**Grosse Geschäftsräume**  
Im Hause P 6, 20, Ecke  
Heidelbergstrasse, ist die 2. u.  
3. Etage, bestehend aus 20 Zim-  
mern, per 1. Oktober 1913 zu  
vermieten. 41056  
Näheres C 4, 9 b, part.  
Tel. 1252 u. 1572.

**Ein grosser Posten**  
**trüb geword. Stickereien**  
verkauft ich  
**spottbillig**  
nur solange der Vorrat reicht.  
4 1/2 Meter Stickerei, doppelt für 45 Pfg.  
4 1/2 " " " " " 65 " "  
4 1/2 " " " " " 95 " "  
4 1/2 " " " " " 1,25 " "

**Rockvolants spottbillig!**  
Alles nur in Qualität.  
Kleideranzüge . . . . . Stück 20 Pfg.  
Kleiderhosen . . . . . Stück 20 Pfg.  
**Reste**  
In Klöppelspitzen u. Einsätzen  
für die Hälfte des regulären Wertes.  
Kragen, Rüschen, Japans,  
Welt unter Preis:  
Ein Posten Handarbeit.  
Zum billigen Spitzen- u. Stickereihaus  
**DI, I S. Geschücher DI, I**  
vis-à-vis der Konditorei Thurner, Konstantstr.

**Quietamaiz**  
kräftigt Kranke  
verjüngt Gesunde  
gibt Jugendkraft  
und Frische.  
Wirklicher Nährmittel-  
gehalt!  
Dosen Mk. 1.— u. Mk. 1,00  
Verlangen Sie Quietamaiz  
in Apotheken u. Drogerien.  
Wo nicht erhältlich,  
schreiben Sie an  
**Quietawerke :: Bad Dürkheim.**

Versuchen Sie bitte meine an-  
erkannt vorzüglichen Marken:  
**Ma-cu-ma 10, 12, 15, 20 Pfg.**  
**Curantino 10 Pfg.**  
**Lucella 12 Pfg.**  
**Herbstzauber . . . 6 Stück 1 Mk.**  
Ferner als Neueinführung:  
**Demaga . . . . . 15 Pfg.**  
die beste Cigarre dieser Preislage.  
**Cigarrenhaus Max Curant**  
R 2, 15. Telephon 6793.

**Raasenstein & Vogler AG**  
Kannnen-Annahmen für alle Ge-  
schäfte u. Verträge der Welt  
**Mannheim P 2, 1**

**Neue Gross-Industrie**  
kann Mannheim erhalten (Wägenfabrik)  
wenn Fabrikanten, internationalen Absatz  
auf Weltmarken  
**grosszügige Kaufleute**  
organisieren und finanzieren. 9853  
Bewährte Praxis, alle Grundlagen für  
ein erfolgreiches Wägengeschäft vorhanden.  
Mangels gesellener Verbindungen diese ein-  
malige Anzeige vor Verkauf nach auswärts.  
Agenten gesucht. Näheres unter C 247 durch  
Raasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

**Buchhalter**  
von größerem Rangschloß  
für dauernde Stellung  
gesucht.  
Nur durchaus tüchtige,  
selbständige Meister mit  
längerer Tätigkeit in ähn-  
licher Stellung genügen.  
Konten u. led. Rechnungsf.  
für das gesamte Leben  
u. Buchwesen, Kalkulation  
und Abschreibung sollen  
ihm weichen. Spätere Be-  
teilung nicht angeht.  
Kandidat. Offert. mit An-  
gabe letzter Tätigkeit,  
Jahresgehältes, Referenzen,  
Geburtsort, Familien-  
verhältnisse u. M 720 durch  
Raasenstein & Vogler,  
A.-G., Karlsruhe. 9852

**Vermischtes**  
**Plissée**  
fertigt in den modernsten  
Mäusen an  
Kärderei Kraemer,  
Telephon 210.  
**Zu verkaufen**  
**Guter Apparat**  
4 1/2 X 6 mit 3 Rollen u.  
Zalge zu verkaufen. 10207  
Königsstr. 4, 2. Et. 118.  
**Schöner Kinderwagen**  
event. in Teppich u. vert.  
Bogelstr. 2, 111. 79511

**Lehrungs-Gesuche**  
Für bedeutendes kauf-  
männisches Büro wird  
**Lehrling**  
gesucht.  
Offerten unter Nummer  
78521 an die Expedition  
d. Bl. abgeben.  
Ein  
**Lehring**  
wird gesucht von oberstl.  
Kleiner. 79519  
Mannheimer-Strassenbahn  
Nabr. Jewit,  
Rathaus-Boogen 71/72.

**Stellen finden**  
Tüchtige  
**Kassiererinnen**  
per sofort gesucht. 10800  
**Salamander Schuh-Gesellschaft**  
m. b. H.

**Schreiber**  
mit guter Handschrift,  
für Propaganda-Arbeiten  
zum baldigen Eintritt ge-  
sucht. Solche, die auch  
a. d. Maschine schreiben  
können, bevorzugt.  
Offerten mit Zeugnis-  
abschriften, Gehalts-An-  
sprüchen, Eintrittster-  
min etc. unter Nr. 79519  
an die Exped. d. Bl.  
Für unsere Abteilung  
**Gebrauchte Güter**  
tüchtigen, selbständigen,  
branchenübigen 79516  
**Büro-Beamten**  
sofort gesucht.  
**Koppel & Templer**  
Bücherei  
Mannheim-Judenstrasse.

**Züchtigen**  
**Bertreter**  
für Mannheim u. Umge-  
gend süddeutsche Ge-  
bäudeverm. Offert. u. Nr.  
79524 an die Exped. d. Bl.  
**Möbl. Zimmer**  
D 6, 4, 2 St., gut möbl.  
für 2 Personen, 40944  
G 7, 19, 1 Tr., groß, schön  
möbl. zum verm. 12782  
J 6, 9, 1 Tr., einm. möbl.  
für 1 Person, 3. u. 4. St., in  
Kunz, bis 3 Uhr mittags,  
12963

**Stenographin und Ma-  
schinenschreiberin**  
(Underwood)  
zum baldigen Eintritt  
gesucht.  
Offerten mit Zeugnis-  
abschriften, Gehalts-An-  
sprüchen, Eintrittster-  
min etc. unter No. 79512 an  
die Expedition d. Bl.  
Wir suchen zum Eintritt  
per 1. April evtl. auch  
früher eine tüchtige 79515  
**Stenotypistin**  
(keine Kopiererin).  
Gebildete Stenotypistin,  
Berkstr. 2.

**Tailen- und Kos-  
arbeiterinnen**  
Bedienung gef. 79505  
G. Weiler, L. 14, 4.  
**I. Schneiderin**  
aus Frankfurt a. M., in  
Ankleiden, Garnieren und  
Reparaturen durchgängig  
sehr, sucht Stellung in nur  
guten Hause. Offert. un-  
ter N. 79511 an D. Frey,  
Mannheim. 166  
Zwei ordentliche tüchtige  
**Laufmädchen**  
gesucht.  
H. Klein & Söhne  
R 2, 4/5.

**Mittag- u. Abendessen**  
K 3, 3 Privat-Pension  
Südlich  
empfiehlt ihre anerkannt  
vorzügliche Mittag- u. Abend-  
essen in 60 u. 40 Pfg.  
für best. Herrn u. Damen.  
18039  
N 4, 22, 2 St. in gut  
möbl. u. abendl. Pension  
kann u. best. Herr. teiln.  
Pension, Rheinpar-  
t. Straße 4, 1 Tr., a. s.  
bürgl. Mittag- u. Abend-  
essen t. noch einige Herren  
teilnehmen. 18032  
**R 1, 16 3 Treppen**  
**Pension Braun**  
empfiehlt Mittag- u. Abend-  
essen 50 Pfg. 18081  
**Schweiggerstr. 42, N. 1.**  
vorzügliche Mittag- u. Abend-  
essen, billige Preise. 18038  
In seiner Privatpension  
Mittag- u. Abendessen  
für Herren. 41194  
Bismarckstr. 1, 14, 133

**bürgerliche Köchin**  
die auch etwas Haus-  
arbeit übernimmt (kein  
Brot), sowie verlässl.  
Zimmermädchen bei gut.  
Bezahlung. 79523  
Königs-  
Bismarckstr. 42.



# Billige Kleiderstoffe

## Ein hervorragender Lagerkauf

### von ca. 13,500 Meter

# Kleiderstoffe

In unifarbig und gemustert,

## nur moderne, solide Qualitäten

für Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke und Kinder-Kleider gibt mir Gelegenheit, meiner werten Kundschaft

### zum Frühjahrsbeginn

## extra billige Angebote

machen zu können.

Beachten Sie meine Schaufenster.

# Louis Landauer

Mannheim  
Q 1,1  
Breitestrasse

- Moderne Karos für Kinderkleider . . . . . Meter 60 Pf.
- Elegante Schotten für Kinderkleider und Blusen . Meter 1.25, 95 Pf.
- Blusen-Neuheiten in schönen Streifen . . . . . Meter 1.25, 95 Pf.
- Kleiderstoffe Reinwollene Crepegewebe, mit Nadelstreifen, in vielen Farben . . . . . Meter 1.45 M.
- Popeline Reine Wolle, 110 cm breit, in neuesten Farben . . . . . Meter 1.75 M.
- Kostümstoffe in engl. Geschmack . . . . . Meter 2.20, 1.75 M.
- Kostümstoffe in engl. Geschmack, 130 cm breit moderne Streifen . . . . . Meter 3.50, 2.75 M.
- Kostüm-Kammgarn-Cheviot Reine Wolle, eleg. Streifen Meter 2.80 M.
- Kostümstoffe schwarz/weiß und grau/schwarz, gestreifte Neuheiten Meter 3.20 M.
- Eolienne prachtvolle Kleider-Qualität, 110 cm breit, in vielen Farben Meter 3.95 M.
- Cheviot, Reine Wolle solide Ware, in schwarz und farbig . Meter 95 Pf.
- Cheviot, Reine Wolle ca. 108 cm breit . . . . . Meter 1.20 M.
- Serge, Reine Wolle in vielen Farben . . . . . Meter 1.85 M.

### Für Konfirmanden- und Kommunionkleider:

- Weiss Wollbatist . . . . . Meter 1.80, 1.25, 95 Pf.
- Schwarze Stoffe in diversen Webarten . . . . . Meter 1.75, 1.25, 95 Pf.

**Möbl. Zimmer**

**A3, 7a** einfach möbl. Zimmer an nur sol. Ort. zu verm. 40999

**B5, 9** II. Stock. Gut möbl. Zimmer mit guter Vent. 13077

**B 6, 7a, 4** St. möblert. Zimmer zu verm. 13037

**D 1, 3** 2 Trepp. am Paradeplat. Schön möbl. Wohn- und Schlafzim. auf Paradeplatz gebend. sep. Eingang an bef. Herrn sol. zu vermiet. 41084

**D1, 13** II. St. 16. möbl. Manf. sol. z. v. (12973)

**D 2, 1** 8 Trepp. links ein gut möbl. Ballonzimmer mit Pension sol. zu verm. 12093

**D 3, 4** 16. möbl. Zim. 6. sol. an anst. Ztl. z. v. 41018

**E 3, 2** III. Unt möbl. 3. solert zu verm. 12047

**E 3, 5** 1 Tr. gut möbl. 2. zu verm. 13015

**F 2, 2** 2 St. 16. möbl. Zim. v. sol. od. 1. April. 12091

**F 2, 9** 8 Tr. sehr gut sol. Herrn sol. v. (p. s. v. (41083)

**G 4, 7** 2 Tr. möbl. Zim. solert zu verm. 12047

**N 2, 2** 1 Tr. möbl. Zim. solert zu verm. 13176

**N 3, 11, 4** St. möbl. Zim. Centralheiz. z. v. 12094

**N 3, 13** 2 Tr. Gemüthlich möbl. 3. sol. z. v. 12048

**N 6, 6a** gut möbl. Zim. ent. m. Vent. zu vermieten. 12054

**S 2, 3** 1 St. bei Kirch sol. möbl. Zim. sol. z. vermieten. 12042

**S 6, 9** 2 Tr. r. 16. möbl. z. v. sol. z. v. 12099

**S 6, 10, 2** St. 16. Nähe Kennplatz, gut möbl. an Wohn- u. Schlafzim. p. 1. April zu verm. 12099

**U 6, 5, 3** Tr. r. 16. möbl. Ballonz. 11. z. v. 12099

**V 2, 3** 1 St. bei Kirch sol. möbl. Zim. mit voll. Pension sol. z. v. 41099

**Salzbad-Quartier**

gut möbl. Zim. sol. z. verm. ent. Bahn- u. Schlafzim. Schönbühlstr. 6. 2 Tr. 12099

**Bismarckstr. 15. 9. 3 Tr.** eleg. möbl. Wohn- und Schlafzim. mit Bad u. Tel. zu verm. 41078

**Am Vollen. H. 7. 17. 3 Tr.** nett. möbl. Zimmer mit ob. oder Pension z. v. 41071

**Hoh. Wagnerstr. 22 1 Tr.** 11 möbl. 2. u. Centralh. elektr. Licht, 1 u. 2 Betten, vorz. u. Pension, Kadebenweg. 12099

**Stein. Königstr. 20, 4 Tr.** möbl. Zim. z. v. 12095

**Steg. möbl. Wohn- und Schlafzim. m. elektr. Licht per sol. od. 1. April zu verm. Katterbachstr. 2 & St. L. 12113**

## Potiphar.

Roman von Alice und Claude Kolem.

Aus dem Englischen überlegt von D. Freund.

(Fortsetzung.)

Sulan hörte sie erst schweigend an und sie wunderten sich, wie ruhig und gefäßt sie war, dann aber dankte sie ihren Freunden herzlich für die Mitteilung, die sie ihr gemacht hatten. Aber wußte man denn so genau, daß man sich auf der Herzogin Besart als die einzig richtige verlassen konnte? Das wäre doch wohl das erste mal, daß Henrietta einer Halbgenade, wie weit sie auch gegangen sei, widerstrebt hätte. Vielleicht gab es noch eine andere Deutung der Geschichte. Sulan brach ab, lächelte und blinnte sehr flug hinein. Ihr Schmeigen, ihre ganze Haltung wußte die Damen geradezu auf die Folter, ihrer aller Zustimmung zur Herzogin von Verkhire war ja nicht allzu herzlich, und obwohl sie Chester gegenüber sich an ihre Seite gestellt hatten, jezt, wo seine eigene Frau für ihn in die Schranken trat, wor das Bild mit einem Male ein ganz anderes, und man mußte vielleicht sein Urteil revidieren.

„Glauben Sie etwa,“ flüsterte eine der Damen Sulan zu — sie war eine entfernte Verwandte von Lady Amphlett — daß die Herzogin bei der ganzen Sache mehr Schuld trifft, als sie einzeln glauben machen möchte, daß sie Chester vielleicht entgegengesetzt?

Sulan verlor sich vor Erregung.

„Das ganze Geschicht ist erlogen,“ bemerkte sie laut, „eine infame Unwahrheit. Mein Gott, ich nicht der Mann dazu, seines Nächsten Weib zu nahe zu treten. Es hat der Herzogin von Verkhire gefallen, ihn zu verleumden, ihn in den Augen der Welt darzustellen. Vielleicht glaubt sie, daß ihr das auch bei mir gelingen würde, aber sie irrt sich.“

Sulan ordnete etwas an ihrem Kleide und sah nach den Bänken der Opposition hinüber, wo ihr Gott seinen Sitz hatte und eine trockene Rede anhörte, eine Rede, die sie und ihre Krebinnen gänzlich unbeachtet gelassen hatten, während sie sich in dem Hüsterton unterhielten, der ein Vorrecht der Domestriken ist.

„Wenn Sie so sehr von Ihres Gatten Unschuld überzeugt sind,“ sagte Lady Gerwood ganz leise

und unter dem Dache ihrer mächtigen Verwandten glaubte sie, den Mut zu finden, der Herzogin entgegenzutreten.

Sie sagte Chester nichts von ihrer Absicht. Wochte er, wie gewöhnlich, ins Parlament gehen. Es stand eine wichtige Angelegenheit zur Debatte, und er mußte notwendig auf seinem Posten sein. Es war auch besser, wenn er nicht zugucken war, wenn sie Henrietta gegenübertrat, das würde ihn in eine zu peinliche Lage bringen, und sie würde in seiner Gegenwart nicht frei sprechen können.

Sie sah ihn nicht an, daß sie die Absicht habe, auszugehen, und reichte ihm zu, jedenfalls ins Parlament zu gehen. Indem sie leidend bemerkte, daß sie nicht nach London gekommen sei, um ihn von der Ausübung seiner Pflichten zurückzuhalten, sie erwiderte auch, daß sie würde sei sprach von Kopfschmerz und ließ ihn in dem Glauben, daß sie sich bald zur Ruhe begeben würde.

Kein Wunder, daß sie angegriffen war, dachte Chester voller Mitleid als er ins Parlament fuhr; er ließ sie nicht gern allein; sein Verlangen, bei ihr zu sein, war so groß, aber es war ganz gewiß besser, wenn sie sich hinlegte und nicht durch ihn um die ihr so nötige Ruhe gebracht wurde.

Sie hatte ja soviel durchgemacht in den letzten 24 Stunden, genug, um eine härtere Natur, als es viele parte isten war, die so sehr einer Krankenstube, windergewandten Minne gleich, zusammenbrechen zu lassen. Es war gewiß das Beste, wenn sie der Ruhe pflegte, deshalb hatte er ihr auch nicht vorgeschlagen, ihn zu begleiten, er wollte ihr alle erdenkliche Liebe und Pflege angedeihen lassen; den Schlaf, den er endlich gefunden hatte, wollte er nicht wieder hergeben. Er war fest entschlossen, sofort mit ihr außer Landes zu gehen, alle Träume einer großen Zukunft wollte er aufgeben und sein Leben allein ihr und ihrem Glück weihen. Er konnte das jetzt, empfindliche Gefühl nicht einem demütigenden Kampf mit der Herzogin aussetzen, er konnte den Gedanken nicht ertragen, daß auch Sulan gottlos geschädigt werden sollte, wegen der Verleumdung, die man über ihn verbreitet hat.

Inzwischen stand Sulan vor dem Spiegel und lächelte ihrem Bildnisse zu, die Jungfer hatte ihr ein laubares Kleid angelegt, ein langes feines Gewebe, das ihr eine fast außerordentliche Schönheit verlieh.

„dicht an Sulan hervortretend, „warum sagen Sie es denn Henrietta nicht ins Gesicht?“

Wenn Sulan ihren Rat befolgte, würde man für die nächsten Wochen an Unterhaltungstoff nicht verlegen sein. Welch ein Ereignis, wenn die Kaiserin der Gesellschaft öffentlich herausgefordert würde, wozu einen Skandal würde das geben.

Sulan antwortete nicht gleich, sie fühlte, daß Lady Gerwood Recht hatte, daß sie als Paul Chester's Gattin Henrietta entgegenzutreten müßte. Sie dachte einen Augenblick daran, gleich nach Verkhire's Haus hinauszufahren, dort wartet aber dann diesen Gedanken. Nein, sie wollte ihr den Fehdehandschuh vor den trauenden Augen einer großen Londoner Gesellschaft hinwerfen, wollte Henrietta öffentlich zu einem Wortkampf herausfordern.

„Sie leben so ernst aus,“ Lady Gerwood lächelte sich eifrig. Sie war eine kleine, etwas starke Dame, die leicht unter der Hitze litt, und das Sorgenfält, das sich hier ein Gewitter zusammenballte, erhitte sie noch mehr.

„Ich habe allen Grund, ernst auszugehen,“ sagte Lady Sulan ruhig. „Aber ich bin Ihnen dankbar für Ihren Rat, Lady Gerwood. Sie haben mir den rechten Weg gewiesen.“ Sie hielt einen Augenblick an und fuhr dann in festem, überlegtem Tone fort. „Ich werde es mir aneignen sein lassen, die Herzogin von Verkhire sobald wie möglich zu treffen, um ihr ins Gesicht zu sagen, daß sie meinen Gatten in infamer Weise verleumdet hat.“

„Sie wollen sie direkt herausfordern?“ flüsterten die Damen aufgeregt.

Sulan nickte ernst und ihre Augen glühten in eigenartiger Feuer.

Die Gelegenheit, die Sulan suchte, ergab sich bereits am gleichen Abend; denn zwischen den Anlaufstunden, die weder einer Annahme noch Abschnahme bedarfen und die Flora daher auf Sulan's Schreibtisch hatte liegen lassen, fand Sulan jezt beim Durchsehen eines Quälens zu einem großen Empfang, den ihre Tante, die Herzogin von Selton an dem Abend abhielt.

Ganz Ranken würde dort sein und die Herzogin von Verkhire würde sicherlich nicht fehlen. Sulan alle dort würde Sulan sie treffen, die Frau, die ihrem Manne hinteres Recht gegeben hatte,

„Meine Perlen, bitte,“ sagte sie, sie wollte keine bunten Steine tragen, sie mußte ganz in Weiß sein, wie die Unschuld und es war ihr ganz lieb, daß sie so bloß war. Sie hatte das instinktive Gefühl, daß sie einen möglichst großen Kontrast gegen Henrietta bilden müsse, wenn sie sich gegenüberstand, um das Urteil der Welt zu empfangen.

Sie bereitete keine, als sie zum Balkon ihrer Kammer in Park Lane fuhr, und eine starke Juvencität erfüllte sie, als sie mit dem Schwarm der Gäste die Treppe hinaufstieg, sie war gewiß, daß Gott ihr helfen würde bei ihrem Vorhaben, er würde sie führen und stärken.

Jedermann schien erkannt, sie zu sehen, eine leise Kühle in der Begrüßung seitens ihrer Freunde und Bekannten, eine sonnen wertliche Zurückhaltung machte sich ihr fühlbar. Man mußte natürlich gegen die Rinde der Gastgeberin höflich sein, aber niemand tat ihres Gatten Erwähnung, niemand fragte nach ihm, und Sulan fühlte den Schlag.

Ihre Tante Louisa, Herzogin von Selton, die ältere und glücklicher Schwester von Lady Amphlett, stand am Kopf der großen Treppe, eine imponante Erscheinung in einem grauen Brokatkleide, angezogen mit den berühmtesten Rubinen der Welt; ihre Stimme war sehr hoch und lang etwas gebärdet.

Sie erschauert fast, als sie ihrer Nichte ansichtig wurde, denn ihre Hoheit hatte von der höchsten Gesellschaft gehört, die man von ihrem ansehlichen Namen ertrugte, und sie dachte als freier Augenwächter alles, was einem Skandal auch nur ähnlich sah. Aber dennoch, Was ist hier als Wasser, und so begrüßte sie ihre Nichte einigermassen herzlich.

Fortsetzung folgt.

**TURK PASTIS**

FRANKFURT-MAIN

Sprossen-Pasta

Majles-Herings-Paste

Mayonnaise mit Tomaten

Praktisch, preiswert.



**Konfirmanden- und Kommunikantenkleider**  
 in bekanntester Verarbeitung, in all. Größen  
 u. Preislagen, in grosser Auswahl vorrätig  
**L. Fischer-Riegel, E 1, 3-4.**

**Großh. Hof- u. National-Theater  
 MANNHEIM**  
 Dienstag, 4. März 1913.  
 8. Volks-Vorstellung z. Einheitspreis  
 (40 Pfennig der Platz)  
**Emilia Galotti**  
 Trauerspiel in fünf Akten von Lessing  
 Regie: Emil Reiter  
 Personen:

Ottore Gonzaga, Prinz von Gonshausen	Georg Köhler
Marinelli, Kammerherr des Prinzen	Wilhelm Kolmar
Odoardo Galotti	Karl Schreiner
Claudia, seine Gemahlin	Loni Wittels
Emilia, ihre Tochter	Karie Bein
Camilla, ihre Schwester	
Prinzen Räten	Bauf Zietsh
Gräfin Orsina	Edith Hummel
Gräfin Appiani	Edo Schmöle
Conti, Rater	Rudolf Röhler
Angelo, Diener	Alexander Köstler
Birro, Diener Galottis	H. Neumann-Goddy
Valtino, Diener des Prinzen	Reinhard Maur

**Sakeneröffnung 7 Uhr** Anf. 7/8 Uhr Ende 10 Uhr  
 Nach dem 2. Akt höhere Pause  
 Im Großh. Hoftheater.  
 Mittwoch, 5. März 1913 35. Verk. i. Wonn. 25  
**Sänfel und Gretel.**  
 Anfang 8 Uhr.

**Frühjahrs-Neuheiten.**  
 Vorzügliche englische  
**Massanfertigung**  
 C 1.1 Kurt Lehmann C 1.1  
 Erstes Spezialgeschäft für Damenkonfektion.

**Lampen für Gas und elektr. Licht**  
 in grosser Auswahl billigst  
**L. G. II Peter Bucher L. G. II.**



**Guggenbühler-Pädagogium** Hans Lang'sches für Musik  
 Konservatorium, Sologesang-,  
 Opern- und Schauspielschule.  
 Mannheim, C 4, 8  
 Eintritt jederzeit. Prosp. kostenfrei durch  
 die Direktion: Albert Guggenbühler. 28736

**Neu eröffnet!**  
**Damen-Kopfwaschen**  
 mit elektrischen Haartrocken-Apparaten  
 Ondulation — Manicure  
 Anfertigung sämtlicher Haararbeiten in natur-  
 getreuer Ausführung.  
 Um geneigten Zuspruch bittet  
**Gustav Egeling, Friseur**  
 Heinrich Lanzstr. 1 (gegenüb. der Bahnpost) 12107

**Keine graue Haare**  
 Perfekt selbstig macht  
 20 Jahre jünger.  
 Erfolg garantiert. Niemand kann es sehen. Bei  
 Nichterfolg Geld zurück.  
 Flasche Mk. 3.50. Ver-  
 sand auswärts per Nach-  
 nahme. Nur zu haben  
 bei  
**K. Hilgers**  
 Mannheim,  
 Friedrichsplatz 17, 1 Tr.  
 vom Wasserturm links,  
 direkt neb. d. Arkadenhot.  
 Telefon 891  
 und bei Leo Trosch,  
 Parfümerie an gros D 1, 3.

**Opolito Theater**  
 Gastspiel  
**Sumurun**  
 in der Inszenierung  
 von  
 Prof. Max Reinhardt  
 Musik von  
 Viktor Holländer.  
 Dirigent:  
**Der Komponist.**  
 Hierauf: Die  
**5 März Attraktionen**  
 Adele Moraw,  
 Deutschlands beste  
 Soubrette  
 Nachschluß d. Vorstell-  
**Trocadero-Cabaret**  
 Auftreten  
**Adolf Kühns,**  
 Chansoniör  
 Interpret  
 Victor Holländer's.

**Café Corso**  
 J 1, 6 Breitestr. J 1, 6 Breitestr.  
**Großes Salvator-Fest**  
 mit Künstler-Konzert.

**Omnimors**  
 Radikale Vertilgung v. Wanzen,  
 Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc.  
 Desinfektionen von Kranken- und  
 Besprechungszimmern  
 Wissenschaftliche Leiter:  
 Dr. Gamell, Chemiker.  
**Allgemeine Ungeziefer-Versicherung**  
 Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4  
 Tel. 4587

**Freireligiöse Gemeinde.**  
**Einladung**  
 zur  
**ordentlichen General-Versammlung**  
 am Freitag, den 10. März 1913, abends 8 Uhr in  
 der Aula des Realgymnasiums.  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Jahresbericht des Vorstandes.  
 2. Rechnungsablage für 1912 u. Prüfungsbefehle.  
 3. Bericht für 1913.  
 4. Erneuerungswahl des Vorstandes.  
 5. Wahlen zum Vorstandrat.  
 6. Wahl der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1913.  
 7. Anträge.  
 8. Sonstige Gemeindeangelegenheiten.  
 Wir bitten alle himmerberechtigten Mitglieder  
 unserer Gemeinde, auch die Frauen um ihr Erscheinen.  
**Der Vorstand**  
 der Freireligiösen Gemeinde.  
 Als Legitimation für die Mitgliedschaft gilt die  
 letzte Beitragsauszahlung. 79812

**H. MODEL**  
 Paradeplatz D 1, 3 Telefon 2292  
**Herrenhemden**  
 weiss und bunt  
 in allen Weiten vorrätig  
 :: Massanfertigung ::  
 in bester Ausführung u. erprobtem Schnitt.

Waschichte, indanthrenfarbige Stoffe:  
 Zephyr, Cretonne, Oxford,  
 Flanel. 29881  
**Patente u. Gebrauchsmuster**  
 werden schnell erwirkt und verwertet  
**Patentprozesse**  
 werden erfolgreich bearbeitet. 27800  
 Ingenieur Hayes, Deitza W 9, Schellingstr. 2.

**Detektiv-„SONNE“**  
 Institut u. Privatauskunft  
 E 4, 17 Planken  
 Mannheim, Tel. 6999  
 besorgt Beobachtungen und Ermittlungen in allen  
 Vertrauensangelegenheiten.  
**Spezial-Privat-Auskünfte** über Vorleben, Lebens-  
 weise, Ruf, Charakter, Vermögen, Einkommen, Ge-  
 sundheit u. a. m. — Gewissenhafte u. prompte Er-  
 ledigung aller legalen Aufträge in vornehmer und  
 diskreter Weise. 23810  
 Verbindungen nach allen Plätzen der Erde.

**Kopfwaschen**  
 Ondulation  
 Frisieren  
 Haararbeiten  
 4 separate Cabines  
**Chr. Richter**  
 D 4, 17 Tel. 4516

Habe meine Sprechstunden wie  
 folgt vorlegt: 29829  
**Vorm. 10-12<sup>1/2</sup>, nachm. 2<sup>1/2</sup>-6<sup>1/2</sup> Uhr**  
 Donnerstag nachmittag nur auf vor-  
 herige Anmeldung.  
**Zahnarzt Amann**  
 N 4, 21 Farnspr. 4307

**PALAST-LICHTSPIELE**  
 J 1, 6. Breitestrasse. J 1, 6  
 Vom 4. bis incl. 7. März 1913  
 Des Bomben-Erfolges wegen prolongiert!  
 (Täglich ausverkauft Haus).  
**Gastspiel des neuen Bühnen-Sterns**  
**Lissi Nebuschka**  
 als Hauptdarstellerin in dem Schauspiel  
**Maria Sonetta**  
 (Das Finkelkind). 29869  
 Tiefgreif. Liebesdrama in 3 Abteilungen  
 In der Hauptrolle: Frln. Lissi Nebuschka  
 (die Rivalin der Asta Nielsen).  
 Als Extra-Einlage ein Nordischer  
 Welt-Schlager!  
**Einer Mutter Geheimnis.**  
 Grosses fesselndes Drama in 2 Akten  
 sowie die übrigen erstklassigen Attraktionen!

**Der Xenion-Verlag Leipzig**  
 empfiehlt für  
**Ostern und Konfirmation**  
**Ernst Krauß: „Leben u. Liebe“**  
 (Viederfassung)  
 3. veränderte und vermehrte Auflage.  
 (Innerhalb einem Jahr 3 Auflagen.)  
 Kart. M. 2.50, in Reinf. M. 4.—, in Led. M. 6.—  
 Durch alle Buchhandlungen und direkt vom Xenion-  
 Verlag zu Leipzig. 29850  
 Einige Auszüge aus Urteilen der Presse u. Kritik,  
 sowie zeitgenössischer Dichter,  
 Schriftsteller und Künstler:  
**Badische Neueste Nachrichten:** „... In seinen  
 Gedichten ist es der kräftige Glanz seiner  
 vorwärts und aufwärts zum Ziele strebenden Seele  
 und überträgt sich auf den Leser, dem die Gedichte  
 eine herzerquickende Wirkung auf dem Wege des  
 Kluges sind. Krauß tritt mit diesem Ver-  
 such in die Reihe unserer großen deut-  
 schen Lyriker.“  
**Heidelberger Tagblatt:** „... alles durchs  
 Medium einer floren, reinen Seele, in einer schönen,  
 melodischen Sprache.“  
**Der Tag (Berlin):** „... Der beste Wert dieser  
 Gedichte ist das eigenartige Erlebnis, das einem ihre  
 Reize bedeutet. Diese schlichte Lyrik ist von einem  
 besondern Innigen und wahren deutschen Natur-  
 gefühl und Erleben... Solche Gedichte zu  
 machen, wie dieser Ernst Krauß in  
 immerhin nur eine ganz besondere  
 Gabe und wird heute selbst dem besten Willen nur  
 in ganz bestimmten Fällen möglich sein.“  
**Kgl. Preuss. Kammerlinger Ernst Krauß** (der be-  
 rühmte Heidentenor und Wagnerianer): „... Ein  
 großes Talent, dem früher eine schöne,  
 große Zukunft bevorstand.“  
**Reise-Rede:** „... es sind wundervolle Gedichte  
 und von einer Formschönheit, die sich  
 neben dem Besen der neuen Literatur sehen  
 lassen kann.“  
**S. Frz. Dr. Graf Ferd. v. Heppel:** „... Ich  
 hoffe, daß mir zuweilen Stunden widmen sein  
 werden, in denen ich so jart empfundene Gedanken  
 auf mich wirken lassen kann.“

**NÄH- u. Zuschneideschule**  
 von  
**Franziska Bastelberger**  
 Q 1, 12 Mannheim Q 1, 12  
 Selbstanfertigen der eigenen Garderobe. Tages-  
 u. Abendkurse (8-10 Uhr). Leichtfassl. Zuschneid.  
 22518  
**Plissé-Brennerei Stöckler**  
 Seckenheimerstr. 8  
 und C 2, 7. 27876

**Union-Theater**  
 P 6, 23-24  
 Vom 4. bis 7. März:  
 Das unübertreffliche  
**Riesen-Programm**

**Das verschwendene Vermächtnis**  
 Sensationelles, von der ersten bis zur  
 letzten Scene hochspannendes  
 Detektiv-Drama.  
 3 Akte! Ausserdem heute als Einlage: 3 Akte!

**Komtesse Sarah**  
 Ein spannender Liebesroman aus der  
 vornehmen Welt.  
 2 Akte! Ab Mittwoch bis Freitag als Einlage: 2 Akte!

**Des Nächsten Weib**  
 Ein dramatisches Seelenproblem  
 3 Akte! und eine Reihe 3 Akte!  
 weitere Neuheiten!

**Eine Attraktion**  
 ist fernar die neue  
**Künstlerkapelle**  
 unter persönlicher Leitung des ehemal.  
 Hofkapellmeisters O. Homann-Webau.



Katalog gratis und franco  
**Moderne KONTORMÖBEL**  
 in jeder Preislage  
**Royal-Registatur**  
 Eigene Fabrikation  
 auf Grund langjährig. Erfahrungen  
**Glogowski & Co**  
 Mannheim, O 2, 3  
 Holzbergerstrasse. 136



# Stenographischer Reichstagsbericht Mannheimer Generalanzeigers

## Mb. Deutscher Reichstag.

124. Sitzung, Montag, den 2. März.

Am Tische des Bundesrats: von Tirpitz.  
Das Haus ist ganz schwach besetzt.

### Der Marineetat. (Zweiter Tag.)

Mb. Noske (Soz.):

Es hat sich wenig politische Ansicht gezeigt, die so nötig gewesen wäre in Bezug auf die Rüstungsausgaben, die für die nächste Zeit dem Volke auferlegt werden sollen. Herr von Tirpitz ist hoch befriedigt, daß Deutschland in so kurzer Zeit eine so gewaltige Flotte gebaut hat, und er wird sich auch weiter bemühen. Das Kunststück ist ihm bisher während seiner Amtstätigkeit sehr gründlich gelungen. Ich erkenne auch ohne weiteres an, daß mit dem tiefensten Tempo der Ausgabensteigerung die Organisationspolitik und Technik ein ganz gewaltiges Instrument geschaffen hat und daß man daran gearbeitet hat, dieses Kriegsinstrument möglichst wirksam zu machen. Freilich ist dem Staatssekretär bisher keine Befreiung, die Flotte zu betrieblern, sehr leicht gemacht; das Geld ist ihm förmlich aufgedrängt. Wir haben ja am Sonnabend den Streit zwischen Nationalliberalen und Zentrum gehört, wie bewilligungslustiger sei; die Palme des Ruhmes gebührt beiden gleichmäßig.

Herr Kraemer freilich, der Konserverbrot, scheint nicht zu wissen, wer einmal das Wort geprägt hat: kein Kanitz, keine Kähnel! Freilich, damals war es für die Herren Agrarier ein PreSSIONsmittel; inzwischen sind sie mit wirtschaftlichen Vorteilen so überschüttet worden, daß ihnen jetzt eine Opposition nicht mehr möglich ist. Zum Schluß haben sich wieder die besitzenden Klassen nach nicht gedrängt, das sollen die anderen, und es klug auch sehr wenig glaubhaft, als Herr Schulz am Sonnabend versichert, die Rechte würde Opfer bringen. (Zuruf rechts: Hat sie schon immer getan!) — im Rahmen ja! Jedenfalls steht es in seinem Verhältnis zu dem, was den breiten Massen des Volkes an neuen Steuern aufgetrieben ist. Wie groß die Opferwilligkeit ist, zeigt sich ja sehr schon, wo darüber geklagt wird, daß im Jubiläumjahr noch eine Kontribution erhoben werden soll. Ich verstehe schon, daß Herr Schulz mit einigen Entsetzen an die Steuerbewilligung denkt, unter dem Eindruck der Wirkung bei den letzten Wahlen, wo gerade seine Partei die allermeiste, wohlverdiente Prügel bekommen hat für ihre Steuerwirtschaft. Freilich so nahe ist der Zeitpunkt, wohl noch nicht wieder herangekommen. Unter dieser Rüstungspolitik leidet die Sozialpolitik. Jetzt sind die deutschen Kapitäne wieder dabei, für Auslandsschiffe zu bauen. Man rühmt den Fortschritt Deutschlands im Luftschiffbau und leiert an Ausland ein Parzeallustschiff.

Die Gewinne Krupps sind so groß, daß die Vermutung durchaus berechtigt ist, die Marineverwaltung zahlt nach Preise, die nicht zu beanstanden sind. Es geht nicht an, daß ein einziges Unternehmen auf Kosten der Steuerzahler einen Reingewinn von mehr als dreißig Millionen erzielt. Für diese symmetrische Verteilung, das Reich zu schenken, dafür leiert ja der Versuch den Beweis, ein Schiffbaukapital zu begründen. Die Konserverbrot verlangen einen Nachweis über die durch die Schiffbauern entstandenen Abgangswerte der Arbeiter. Eine solche Aufstellung hat der „Kontinent“ schon 1912 gebracht und wenig bei den Arbeitern zur Kenntnis gebracht. 1911 hat das Reichsamt des Innern mit der Marineverwaltung verhandelt über Ausschüsse im Falle des Ausbruchs des drohenden Seemannsstreiks. Der Streik und damit das Abkommen trat nicht in Wirklichkeit, aber die Tatsache besteht, daß die Marineverwaltung bereit gewesen ist, ihre Leute als Streikbrecher zur Verfügung zu stellen, um die Lohnbewegung unserer Seeleute unmöglich zu machen. Die Militärverwaltung hat in ähnlichen Fällen davon Abstand genommen, Leute zum Streikbruch zu summieren. Wir können uns eine solche Einwilligung in wirtschaftliche Korpunge verbitten; die Bekämpfung der Sozialdemokratie gehört nicht zur Aufgabe der Marine. Die Leute, die alle technischen Maschinenteile bedienen, kommen zu 88 Proz. aus den gewerkschaftlichen Organisationen, sind zum großen Teile Söhne von Sozialdemokraten.

Der Staatssekretär hat nichts vorgebracht, was gegen die zweijährige Dienstzeit spricht. Die Entwürfe des Zentrums sind nicht ernst zu nehmen. Unter dem dröhnenden Beifall des ganzen Zentrums hat in den letzten Jahren der Zentrumsgeneral Häuser eine Reihe von Reformen im Landwehrverdienst, aber seit Zentrum und Rechte sich wiedergefunden haben, ist Herr Häuser in der Versenkung verschwunden. So ist auch mit dem Reffegeldern; das, da das Zentrum sich seit der Kommission nicht geändert hat, wäre ein Weg von Verlogenheit. Wir geben der Genugtuung Ausdruck, daß die Regierung es sehr theoretisch für möglich hält, zu einer Verständigung mit England zu kommen. Herr Kaufmann hat im vorigen Jahre hier dem Reichsmarineminister behauptet, daß es durch sein Nachrichtensbureau versucht habe, dem Auswärtigen Amt sich ins Geschäft zu mischen; wir haben ja darüber im vorigen Jahre Verhandlungen gehabt. Aber der Vorgänger des Herrn von Jagow soll das hernach bekräftigt haben. Vielleicht sind die Herren jetzt dankbar für die Gelegenheit, sich über dieses interessante Thema zu äußern. Am Sonnabend hat die Regierung geschwiegen; ich begreife, ob es politisch klug war, nach den Vorgängen in der Kommission über das ganze Problem jetzt mit Stillschweigen hinwegzugehen. Herr Schulz hat so ganz deutlich erklärt, er sei kein Freund einer solchen Verständigung; wir lassen die Flotte, so lange es uns paßt! Die Rede des Kampfes zwischen England und Deutschland würden beide Völker begreifen und die Vorteile würden andere Industrienationen haben.

Werkwürdig, daß eine Reihe von Zentrumsblättern die während der Kriegsjahre betreibt, schwarz und blau. Aber auch die Nationalliberalen sind dabei, ebenso wie Herr Erzberger, und besonders ist Wassermann da außerordentlich gefährlich. (Sehr richtig! h. d. Soz.) In all seinen Reden kommt die alte Wendung immer wieder zum Vorschein, die Rüstung müßte erhöht werden, die deutsche Politik sei nicht aggressiv genug und dem Auswärtigen Amt müsse das Rückgrat geknickt werden. Wir haben nicht große Illusionen, geben aber die Hoffnung nicht auf, daß schließlich auch die Vernunft in der Rüstungsfrage siegen wird. Wir schöpfen das aus der Gewißheit des Wachstums des Klassenbewußtseins Proletariats. Die ein glänzender Lichtblick mutet es an, daß am Sonnabend die Sozialdemokraten Deutschlands und Frankreichs gegen die neueste Herabermehrung protestiert haben (Beifall h. d. Soz.), die nicht weniger als eine Friedensbürgschaft bedeutet, sondern ein neues Völkerrecht. So nehmen auch die englischen Sozialdemokraten aus ihrer großen Friedensliebe Stellung gegen das Weiterstreben zur See. Sie erklären, sie wer-

den das Flottenbudget ablehnen, sie geben Schulter an Schulter mit der deutschen Sozialdemokratie. Und auch wir erklären: Unsere Fraktion wird den vorliegenden Flottenetat ablehnen. (Beifall h. d. Soz.)

### Staatssekretär des Reichsmarineministeriums von Tirpitz:

Gegenüber der Behauptung, die Ausgaben für die „Hohenzollern“ seien verfassungswidrig, muß ich darauf hinweisen, daß wir seit Bestehen unserer Marine derartige Fahrzeuge gehabt haben, ohne daß jemals hier Zweifel an der verfassungsrechtlichen Zulässigkeit laut geworden sind. Zu meiner großen Freude sind ja auch alle bürgerlichen Parteien derselben Meinung. Gegenüber der Bemerkung von den übertriebenen Gewinnen der Firma Krupp muß doch betont werden, daß von den ganzen Kruppischen Arbeitern nur ein Sechstel für das Kriegsmaterial der Marine tätig ist und nur ein Viertel der gesamten Organisation für unser Kriegsmaterial verwendet wird. Es ist auch unrichtig, daß unsere Arbeiter nichts von den Gewinnen für Kriegszwecke hätten. Der Anteil an Arbeitslohn für unsere Schiffe beträgt allein auf unseren Werften 50 Prozent und steigt, wenn man die Löhne der Halbfabrikate dazu nimmt, auf 80 Prozent. Weiter die angeführten Verhandlungen des Reichsmarineministeriums mit dem Reichsamt des Innern ist der Vortrager nicht orientiert. Allerdings werden unsere Marinemannschaften bei einem allgemeinen nationalen oder bei einem internationalen Seemannsstreik, soweit unsere deutschen Interessen direkt berührt sind, eintreten. (Dort! Dort! bei den Soz. — Sehr richtig! rechts — Sehr falsch! bei den Soz. — Beifall.)

Das ist der Fall beim Postverkehr und beim Verkehr mit den Kolonien. Diesen Verkehr müssen wir aufrecht erhalten, das ist ganz selbstverständlich. (Sehr richtig! rechts.) Der Staatssekretär äußert sich zu den bedauerlichen Verlusten bei den Übungen der Marine. Aber wir müssen damit rechnen, und daran sind alle Offiziere und Mannschaften in gleichem Maße beteiligt. Das ist begründet darin, daß der Beruf des Seemanns an sich nicht ganz ungefährlich ist. Würden wir solche Verluste nicht im Frieden riskieren, dann können wir uns eine kriegsmäßige Ausbildung überhaupt nicht leisten. In den beiden Fällen, die der Vortrager erwähnt hat, beim Zusammenstoß der „Jägerinnen“ und der „Hessen“, mit je einem Torpedoboot, trifft die Kommandanten keine Schuld. Ich bin mit dem Vortrager der Ansicht, daß wir nicht zu alte Offiziere in der Marine haben dürfen. Es gehören jüngere Leute, deren Kräfte vollkommen intakt sind, dazu, um allen Situationen gewachsen zu sein, die unser Beruf unvermeidlich mit sich bringt.

Wenn der Vortrager den Versuch macht, an der Hand zahlreicher Belege zu zeigen, wie unser Etat sich im Laufe der Jahre weiter vergrößert, so übersteht er dabei, daß es doch auf die Gesamtausgaben ankommt. Diese aber steigen bis 1917 nach dem Vorschlage nicht. Der Vortrager hat auch die unangenehmen Folgen der Rüstungen für die Steuerzahler erwähnt. Er hat aber dabei die zweite Forderung übergegangen und das ist die Tatsache, daß wir doch dank unserer Rüstungen seit 12 Jahren Frieden haben. Diese Tatsache schließt alle anderen Einwendungen gegen unsere Rüstungen aus dem Felde. (Sehr richtig! rechts.) Der Vortrager hat weiter geäußert, daß bei uns kein Geld für soziale Zwecke übrig bleibt. Er hat aber keinen Staat genannt, der verhältnismäßig mehr für soziale Zwecke ausdät als Deutschland. (Sehr richtig!) Darauf kommt es doch aber an. (Beifall.)

### Mb. Dr. Strube (Soz.):

Auf den Schiffen mit zahlreicher Mannschaft genügt es nicht, wenn ein einziger Mann die Strafgewalt hat. Das führt zu schmerzhaften Bestrafungen. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Bestrafungen länger bei der Marine bleiben. Was früher Durchgangsstrafe war, muß Lebensstrafe werden. Bei der Bewährung von Zulagen dürfen die zur technischen Hochschule in Berlin kommandierten Herren nicht schlechter gestellt werden, als die zum Verwaltungsdienst in Berlin bestimmten.

### Mb. Erzberger (Zent.):

verteidigt nochmals seine Haltung bei den Messen- und Tafelgeldern in der Budgetkommission. Kann man seine Stellung nicht einmal ändern? Nun hat die Sozialdemokratie nicht auch? In der Kommission stellen die Sozialdemokraten den Antrag: Jeder Mann, der an einer militärischen Übung teilnimmt, erhält seinen halben Tagesverdienst als Entschädigung. Da wies man ihnen nach, daß dann ein Landdirektor, der täglich 1000 Mk. verdient, vom Militär täglich 500 Mk. erhalten müßte. (Große Heiterkeit.) Das haben sie eingesehen und ihren Antrag abgeändert. Wer also im Glashaus sitzt, der sehe sich vor!

Unser Antrag über die Messen- und Tafelgelder ist ein großer staatsrechtlicher Erfolg. Darüber sollte sich jeder freuen, der das Ansehen des Reichstags fördern will. (Beifall.) Wenn wir unsere Ämter einbringen, geht Herr Noske wirklich gar nichts an. Weiter die zweijährige Dienstzeit bei der Marineinfanterie wird eine Verständigung zu erzielen sein. Auch für die Patronenartillerie sollen wir daran sein. Wir verlangen tüchtiges Material und tüchtiges Personal. Die Haltung der Sozialdemokratie darüber eigenartig. Da stellt sich Herr Noske hin, hält eine lange Rede, bringt eine Menge von Wünschen vor, und zum Schluß läßt er sein Wort mit dem Ausspruch: „Trotzdem werden wir das ganze Eisamtwerk in die Luft sprengen!“ Das ist eine merkwürdige Art des parlamentarischen Kampfes. (Zustimmung.) Unser Vaterland muß so hart geküßt sein, daß es jedem Angriff jeder Nacht und auch jeder Kombination von Wächern gewachsen ist. (Leb! Beifall.) Wir können keine vollständige Politik treiben, als wenn wir durch ein hartes Deutschland den Frieden erhalten. (Beifall.)

Es wäre schrecklich, wenn der Frieden unterbrochen würde, wenn der Frieden erst mit den entsetzlichen Opfern eines modernen Krieges wieder hergestellt werden müßte. (Beifall.) Wir stellen keine Neuordnungen. Das ist Sache des Marineministers, dessen Leiter alle Verantwortung zu tragen hat. Er hat allein den vollen Ueberblick über alle Dinge. Es ist bedauerlich, daß diese Rüstungen einen solchen Umfang angenommen haben. Aber wir in Deutschland können sie nicht vermindern. Denn jede Verminderung der Kosten müßte wir letzten Endes fürchterlich teuer bezahlen. (Leb! Beifall.)

### Mb. Noske (Soz.):

Das Zentrum sollte sich rücksichtslos mit uns für eine Friedenspolitik ins Zeug legen. Wir müssen zu einer Verständigung der Mächte kommen. Die Tragik des Reichstags zeigt, daß Zentrumsanträge nicht immer ernst zu nehmen sind. Das Zentrum macht zuviel Scheinmanöver. Draußen reden

es anders, als es hier im Hause handelt. Wenn das Zentrum es will, dann ist die zweijährige Dienstzeit da. Aber wird es wollen? (Zuruf links: Die alte Komödie!) Wir sollen dieser Regierung, die gegen uns selber kämpft, die nötigen Gelder bewilligen? Das wäre ein Akt der Würdelosigkeit. Eine Regierung, die die Sozialdemokraten verfolgt, die fortwährend gegen die Grundzüge der Sozialdemokratie aufschreie verhöhnt — — (Schallende anhaltende Heiterkeit, in der die weiteren Worte des Redners untergehen.)

Damit schließt die Aussprache. Es wird abgelehnt. Der konservative Antrag, der die Regierungslage bezüglich der Stelle eines neuen Departementdirektors usw. wiederherstellen will, wird abgelehnt. Angenommen wird ein Antrag Abiaz (Sp.), der durch mögliche Vereinfachung der Kaufbahnen der Marineverwaltungs-Offiziere und Beamten eine Vereinfachung des Marineverwaltungsbetriebs herbeiführen will. Weiter angenommen wird eine von allen bürgerlichen Parteien unterstützte Resolution Abiaz (Sp.), wonach die Vergütung von Referenzen, die in der Hausarbeit hergestellt werden, die Berufsorganisationen der Hausarbeiter berücksichtigt werden sollen, ebenso Referenzen, die Tarifverträge vereinbart haben.

### In der Einzelberatung wählt

Mb. Werner-Hersfeld (Sp.) Befreiung der Intendantur-sekretäre.

Die Abträge, die die Budgetkommission bei einzelnen Beamtengruppen vorgenommen hat, werden bestätigt. Angenommen werden die Resolutionen der Budgetkommission, die eine Verbesserung der Gesamtsituation der Desoffiziere befürworten, und die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Marineinfanterie und Patronenartillerie forderte. Abgelehnt wird ein Antrag Dr. Hediger (Sp.), die Auslandskuloge für den Marinestock in Buenos Aires, die die Kommission gefordert hatte, wiederherzustellen.

### Beim Kapitel „Bekleidung“ sagt

Mb. Albrecht (Soz.) über ungeheure Ausbeutung der Heimarbeiterinnen. Den männlichen Arbeitern nimmt man die Arbeit weg und läßt drei Viertel aller Arbeiten durch Frauen ausführen, die man natürlich noch viel schlechter bezahlt als die Männer. Meine vorjährigen Beschwerden hat man damit beantwortet, daß man den Arbeiterinnen ein größeres Arbeitspensum auferlegt. Wohl hat man die Löhne um 8—10 Prozent erhöht, dafür aber wurde eine 8—16 prozentige Verringerung der Arbeitsleistung angeordnet. Das ist also tatsächlich eine Verringerung des Lohnes. Die Werkstätten widersprechen allen Forderungen der Arbeiter.

### Vizeadmiral Capelle:

Da in der Marine der Mann selbst seine Uniform bezahlen muß, haben wir das dringende Interesse, daß die Uniformen möglichst billig hergestellt werden. Die Bekleidungsämter sehen darauf, daß die verheirateten Frauen nicht mehr Arbeit bekommen, als sie im Nebenberuf leisten können. Weiter die Werkstätten hat der Parteifreund des Vortragers, Herr Noske, selbst gesagt: Hygienisch tadellos! (Dort! Dort! rechts.) Wir unserem Lohnsystem sind wir vielleicht weiter, als es der Vortrager annimmt.

Mb. Gieseler (Ztr.) verlangt Berücksichtigung der organisierten Heimarbeiter bei der Vergütung der Arbeiter.

### Vizeadmiral Capelle:

Bekleidungsämter, mit denen wir verhandeln können, existieren unseres Wissens nicht. Aber wir haben Vorfrage getroffen, daß die Unternehmer, denen wir Arbeit geben, ihre Arbeiter ordentlich bezahlen. Lohnbrecher werden von uns nicht beschäftigt.

### Mb. Behrens (Wirtsch. Tag.):

Die Durchführung des Hausarbeitsgesetzes wird mit manchen Schwierigkeiten aufkommen. Dies durchzuführen wird aber weniger Aufgabe der Marineverwaltung als der Gewerbeinspektion und der Arbeiterämter selbst sein.

### Mb. Dr. Sealer (Nat.):

Es ist nicht schicklich, daß die Frauen, die in den Bekleidungsämtern arbeiten, Frauen von Werftarbeitern sind. Man sollte sich darüber freuen, daß die Marineverwaltung solche Arbeitsgelegenheiten schafft. Der Durchschnittslohn auf den Werften der Marine ist etwas höher als in Privatbetrieben.

### Mb. v. Böhlendorff-Nölvig (Nat.):

Noch Möglichkeit sollten die Waffnerungen von Marinestruppen in der Nordsee und in einzelnen Städten der Ostsee, wie Sonderburg, vermieden werden. Eine Verteilung auf mehrere Orte läge sowohl im Interesse der Verwaltung als dieser Orte.

Beim Kapitel „Ankündigung der Flotte und Marine“ berichtet Mb. Brandes (Soz.) die Arbeitsverhältnisse auf der Werften.

### Staatssekretär des Reichsmarineministeriums von Tirpitz

Was müßten wir wohl tun, um von der Partei der Vortrager keine Kritik zu erfahren? (Sehr quill rechts.) Friedhöfer in unseren Betrieben dulden wir nicht. Die Löhne können nicht so schlecht sein, sonst würden wir nicht so großen Zulauf haben.

### Mb. Weinhausen (Sp.):

Es ist erfreulich, daß die Marineverwaltung einen nachahmenswerten, sorgfältigen Weiblich gezeigt hat. Die notwendigen Einrichtungen sollten den Arbeitern und Angehörigen mehr zur Kenntnis gebracht werden. Der Redner bringt Wünsche der Arbeiter und Angehörigen vor, besonders aus dem Danziger Werftbetriebe.

Das Haus verläßt sich.

Dienstag 1 Uhr: Kurze Ansprache, Gedenkgesetz, Marinestat, Kolonialetat.

Schluß 7 1/2 Uhr.













# MODESCHAU

WIR ZEIGEN UNSERE MODELLE & COPIEEN  
DONNERSTAG, DEN 6., FREITAG, DEN 7.,  
UND SAMSTAG, DEN 8. MÄRZ  
JEDEN VORMITTAG VON 11-12½ UHR  
UND NACHMITTAG VON 3½-5 UND 5½-7 UHR

L. FISCHER - RIEGEL  
SÜDWESTDEUTSCHLANDS GRÖSSTES SPEZIALHAUS  
FÜR BESSERE DAMEN- UND KINDERKONFEKTION  
MANNHEIM & E 1 3/4 & TELEPHON 1680

## Buntes Feuilleton.

Aus der Feuilletonzeit. Ebenso merkwürdig wie gleichzeitig bezeichnend für die Willkürherrschaft französischen Beamten unter Napoleon I. ist nach dem „D. C.“ ein in der Wiesbadener Zeitung vom 29. April 1814 abgedrucktes Ministerial, das folgenden Inhalt hat: „Vertraulich. Wiesbaden, den 25. Oktober 1810. Der Unterpräfekt des Bezirks von Speyer an den Herrn Maire der Gemeinde Worms. Der Herr Präfekt des Departements hat mir, mein Herr, zufolge höherer Weisung den Befehl wiederholt, Ihnen obne den geringsten Zeiterhalt eine Aufforderung sämtlicher junger Frauenzimmer aus guten Familien zugehen zu lassen, die vierzehn Jahre und darüber alt und noch nicht verheiratet sind, und deren Wittig oder Erbschaft sich auf oder über 40 000 Francs belaufen kann und sie folglich in die Klassen der reichen Erben verlegt. Sie erhalten hier das Muster zu einer Aufforderung, welche die verlangte Auskunft enthalten soll und deren Einlieferung, wie ich aus den schriftlichen Beweisen ersehen möchte, mit einer anderen Aufforderung zusammenzusetzen muß, die sich ebenfalls auf die persönliche Statistik bezieht. Sie, mein Herr, werden mich auf das wesentlichste verpflichten, sowohl, wenn Sie nicht unabweislich diejenige Frist verstreichen lassen, die mir noch verbleibt, als die ich durchaus nicht imstande bin, zu verlängern, als wenn Sie im Gegenteil sich bestreben, meiner Einladung Gehör zu leisten, deren Gegenstand übrigens nicht unabweislich ausgedehnt werden darf. Ich habe die Ehre, Sie zu grüßen. Verzeihen.“ Diefem Brief lag das darin erwähnte Formular bei. Es war dies eine Tabelle, in der zuerst der Name jedes unverheirateten Frauenzimmers, dann ihr Alter, die Namen der Eltern, deren Stand, die Vermögensverhältnisse, die mutmaßliche Wittig, der Ort, wo sich etwaiges Grundeigentum befindet, und endlich Angabe über körperliche Kräfte, Talent, Beschaffenheit usw. in ebenso vielen Rubriken verzeichnet werden sollten. Wozu diese Schmeißel dienen sollte, ist mit Bestimmtheit nicht festzustellen. Man nimmt an, daß vielleicht Anwartschaften deutscher Mädchen mit französischen Offizieren oder Beamten beabsichtigt waren.

**Verdünnte Kagenessenz.** In der Erzählung eines Landdoctores erschien ein Mann, ein Fortschritts, so berichtet die populär-medizinische Monatschrift „Der Münchener“, der mit allen Anzeichen hochgradiger Erregung berichtete, er habe die letzten 14 Tage regelmäßig zu seinem Frühstück Wasser aus einem kleinen Waldteich getrunken, in dem die ganze Zeit über, wie er eben jetzt erst entdeckte, eine tote Kage gelegen habe.

Da außer der nervösen Erregtheit dem Manne absonderlich nichts fehlte, beruhigte ihn der Arzt und versicherte, nach seiner Überzeugung habe die „verdünnte Kagenessenz“, so widerlich der Gedanke daran ihm sein möge, ihm doch nicht das mindeste geschadet, er solle unbesorgt nach Hause gehen, und sich die Gedanken an das Getriebene aus dem Sinn schlagen. Der Mann aber ganz getrostet beim.

Nicht Tage später kam er wieder, diesmal in Begleitung seiner Frau. Sie war es, die jetzt das Wort führte. Mit aufgeregten Mienen und Gebärden sagte sie, der Kagenessenz im Waldteich müsse doch wohl ihrem Kame sehr ernstlich geschadet haben, er sehe sie immer mit ganz lagenähnlichem Aussehen an, und des Nachts im Schlafe urlaue er fortwährend. Der Doktor sagte sich, daß die „verdünnte Kagenessenz“ auf die Frau noch schlimmere Suggestionen ausübte als auf den Mann. Er verschrieb ihm eine harmlose Mixture und tägliche Salzäder, die auch die Gattin zur Beruhigung mit nehmen sollte, und schickte die Leute nach Hause.

Sie waren jung verheiratet, bis dahin gesund und kräftig gewesen und man hielt alles wieder für ins richtige Geleise gekommen. Es war aber doch nicht so, vielmehr beeinflusste die tote Kage im Waldteich, wie es schien, noch die Nachkommenschaft des jugendlichen Paares. Einige Monate nach der heurückenden Entscheidung mußte der Arzt dem kleinen Kinde des Fortschritts den Totenschein schreiben. Es war nur 14 Tage alt geworden. In seinem nicht geringen Erbarmen waren die Eheleute über den Verlust ihres Erstgeborenen nicht betrübt, sondern eher erfreut. „Es war ein sonderbares Kind“, erklärte ihm die junge Mutter, „es schrie und weinte nicht wie andere Säuglinge, es umarmte nur in einem Fort. Wir war ganz gesund. Einen solchen Wechselbald hätte man doch im Leben nicht gesehen können.“

Damit schien aber die verhängnisvolle Wirkung der verdünnten Kagenessenz noch endlich erschöpft zu sein. Weiterhin bekam der Arzt nichts mehr davon zu hören; die aufgeregte Phantasie der beiden hatte sich beruhigt.

**Bazaine bei Beginn der Schlacht von Gravelotte.** Die das gesamte Material von Dokumenten und Zeugnissen verwendende Veröffentlichung über das französische Oberkommando in der Schlacht bei Gravelotte-St. Privat, die der bekannte französische Historiker Germain Bapst in der bei der Deutschen Verlagsanstalt erscheinenden Deutschen Revue herausgibt, gelangt diesmal zu ihrem Höhepunkt, indem sie das Verhalten des Oberkommandierenden Bazaine beim Beginn der Schlacht darstellt. Nach 19 Uhr wurde das Geschwader gegen Montigny-la-Grange schon sehr heftig, konnte aber unter in Klappentzettel, dem Hauptquartier Bazaines, noch nicht gehört werden. Der erste, der dem Marschall vom Beginn des Kampfes Mitteilung machte, war der Hauptmann Campionnet, der von Blateau kam. Der Hauptmann trug die Fahne von einem der Bataillone des 16. holländischen Infanterie-Regiments in der Hand, die am vorherigen Tage unter den Toten gefunden worden war. „Er traf den Marschall im großen Salon der Villa Bouteiller, wo er, eine Zigarre rauchend, in einem Lehnstuhl neben einem großen Tisch saß.“ Campionnet meldete, daß in dem Augenblick, wo er den Marschall Carrobert verlassen, das Verbandszeichen fehlend, über Blateau vor einer Front noch nicht festgeschüttelt war, daß aber deutsche Krieger in den Wäldern der Umgebung auftauchten. Der Marschall Carrobert hat mir zwar aufgetragen,

es Ihnen nicht mitzuteilen.“ fuhr er fort, „er hat aber gesagt, daß er in St. Privat in der Luft hänge und dort leicht umgangen werden könne.“ Er hat eine gute Stellung, er braucht sich nur darin zu halten.“ antwortete Marschall Bazaine; und als ob ihn die Mitteilung wenig interessierte, fuhr er fort: „Lassen Sie mal diese Fahne sehen.“ Er ergriff sie, breitete sie auf dem Tisch über den ausgelegten Karten aus, betrachtete sie genau, befühlte die Seide, die Franzen, wog diese in der Hand und las die Bienen und Aufschriften. Hauptmann Campionnet sprach sprachlos da; das Gesichtsfeld drohte, der Marschall, der den rechten Hügel beschlachte, hing „in der Luft“, von der Gefahr bedroht, umgangen zu werden, und der Oberbefehlshaber beschäftigte sich einzig und allein damit, eine Fahne zu betrachten! Von der gewaltigen Bedeutung des Kampfes, der sich da angesponnen hatte, erfuhr Bazaine bald darauf, etwa um 1 Uhr, als zu gleicher Zeit der Hauptmann Lemoyne eine Meldung des Obersten Loyal und der Leutnant de Bellegarde ein Willeit des Marschall Carrobert brachte, in dem dieser mitteilte, daß St. Privat von den Deutschen angegriffen sei. Auch auf diese Warnungsbotschaften hat erwachte Bazaine nicht aus seiner Untätigkeit. „Ich war überzeugt“, berichtet sein Generalstabschef General Jarraud, „daß ich den Marschall zum Fortretten bereit finden würde. Er schickte mich wieder fort, indem er mich ersuchte, Geduld zu haben, und mir aufzutragen, mit dem größten Eifer an einem Beförderungsvorschlag zu arbeiten, der ungeduldig erwartet werde.“ „Wenn man lange und reichlich die Tatsachen untersucht und sie von oben überblickt hat, wenn man ihren Folgen nachgegangen ist und die Beweggründe für die Handlungen des Marschalls Bazaine erforscht hat“, so sagt Bapst sein Urteil über das Verhalten des Oberkommandierenden zusammen, „so wird man in manchen Augenblicken von Ekel und Enttäuschung erfüllt und kann sich nicht enthalten, angesichts solcher Schläffheit, Erbarmlichkeit und Unbedeutendheit sich in Ausbrüchen der Wut und Empörung zu ergehen. Ueberlegt man dann genau, so wird man ruhiger, und wenn man den Marschall Bazaine so mit nahezu leeren Gehirnen, einem Herzen ohne Nachsicht vor sich sieht und beobachtet, wie es ihm in dem Maße an Charakter und moralischen Gefühl fehlt, daß er das Abscheuliche und Kynische seiner Handlungswiese nicht erkennt, so legt sich der Grimm, und man fühlt sich von tiefem Mitleid ergriffen.“

**Aus der „Jugend“.** Moderne Bettler. „Dah d' jetzt Du gar a so vill 'saamm kriagst!“ — „Ja woaht, i fähr Reklamemachen.“

**Wahres Geschichtchen.** Karlsen sagt zu seinem Freunde: „Du, mein Vater war in der Schule immer der Klassenclerk.“ Fröhlich: „Was, Deiner also auch? Ich möchte doch mal einen Jungen kennen lernen, dessen Vater nicht Primus war.“

**Gipfel der Enthaltensamkeit.** „Do hört sich schon alles auf — vom Abstinenzler. Bereit d'hoff'n beimzukommen!“ — „Wa — weigt — heut — ha —hammer ausprobiert, wer

sich am längst'n von der Abstinenz enthalten kann.“

**Wahres Geschichtchen.** Bei einem Abiturientenkonferenzen; auf der Galerie sämtliche Schwestern und Cousinen. Der Redner, der den Damenklub sprechen soll, ist ganz unvorbereitet. Wärrten in seiner Rede kommt er zu den Worten: „... Ehret die Frauen.“ weil sie Frauen sind.“ Da wirt er einen Blick auf die mit jungen Mädchen gefüllte Galerie und fährt fort: „und die Jungfrauen, weil sie Jungfrauen sind.“

# Knorr

Pilz-Suppe enthält nur anserlesene Pilze und schmeckt ganz vorzüglich! Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfennige.

**Bei Rückgratverkrümmung**

vielleicht mit überstehendem Hals, selbst in d. Schwerk. Fällen, wo nachweislich nicht anderes mehr hilft, der Knorr'sche patentierte Lehnstuhl

**Redressions-Geräthalter-Apparat**

für Erwachsene u. Kinder.

**F. Menzel** orthopädisch. Institut  
Frankfurt a. M.  
Schillerstraße 6.

Preisliste, Untersuchungs- und Beratung kostenfrei.

Zu sprechen am: Donnerstag, den 6. März in Mannheim, Hotel Central 9-6 Uhr. 1902

Zu sprechen am: Donnerstag, den 6. März in Mannheim, Hotel Central 9-6 Uhr. 1902



# Billigste Einkaufsquelle Teppiche

Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken Steppdecken, Diwandecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-Garnituren, Stores, Erbstill-Bettdecken, Läuferstoffe, Linoleum etc.

## Linoleum-Teppiche

fehlerfreie Ware und beste Fabrikate  
200x250 200x275 200x300  
250x350 300x400 21380  
werden von 15 Mk. an abgegeben.

Alle bei mir gekauften **Teppiche** werden **gewachst, geschrubbt** und mit **Messing-Ecken** verlegt.

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

## M. BRUMLIK

E 2, 1-3 MANNHEIM Tel. 6876  
Eckhaus Planken - Eingang Marktstrasse.

Auf alle oben angegebenen Waren, die im Schaufenster gelitten haben, gewähre ich einen **Rabatt von 20 Prozent.**

### Hilfschreiber

auch Abschreibschreiber per sofort gesucht. In der Expedition. 79482

### Jg. Mann

tüchtiger Stenograph und Maschinen-schreiber, gewandter Korrespondent für ein großes Schiffahrts- und Expeditionsbureau sofort gesucht.

Ausführliche Offerten unter Nr. 79416 an d. Exp.

### jüng. Kraft

für die Buchhaltung. Bewerber die bereits in solcher tätig waren erhalten den Vorzug. Offerten sind zu richten an „Argentino“ u. „Niederdeutsche“ Subdirektion für Süddeutschland Wlth. Hebebrand

### Schuhbranche.

Tücht. brandendend. Verkäuferin, v. Hüten (Hütepreis u. Chemnitz, Hof i. S., Magdeburg, Gera u. Leipzig u. Ration d. hoh. Gehalt u. dancrad. Posten per sol. od. spät. gel. Off. mit Wlth. Gehaltsanspr. und Zeugnis-schichten an Simon Reinberg, Wlth. Hebebrand, Brunnenstraße 28. 9882

### Tücht. Weißnäherin u.

sol. gel. D 2, 15, IV. 13142

### Beff. Mädchen

das gut selbständig kochen kann und einen Teil der Hausarbeit verrichtet, mit Jahres-Bezahlung gesucht. Scharf, Friedrichsplatz 5. 79483

### Eine reinf. Putzfrau

für mittlere Zeit gesucht. Mollstr. 7. pt. 79480

### Ordentl. Monatsfrau

für sofort gesucht. Zu melden Mollstr. 30, 2 Tr. r. Form. 11-1 115r.

### Ordentliches Dienstmädchen

sofort gesucht. 13192 C 1, 14, III.

### Tüchtiges, gelegtes Mädchen

f. alle Arbeiten bei hohem Lohn sofort gel. Hausarbeit u. Verlesen. 79479

### Margareta Mühlwinkel

Nr. 7, 28 an Ring.

### Gut bürgerl. Mädchen

Junger, pers. Zimmermädchen, einl. Kinderfräulein, Kindermädchen, Wirtinmädchen, per sofort u. 1. April gel. Jean Ruder, F 4, 6, Gewerbeschulstr. 79490

### Lehrlingsgesuche

Ein Sohn adit. Eltern welcher Neidtalente besitzt kann Eltern in neuem Anstalt als Zeichner und Lithographenlehrling einstreuen. Offerten an Kunstverleger Scaphia Rheinstraße 13. 79490

### Lehrling gesucht.

Ein Sohn adit. Eltern welcher Neidtalente besitzt kann Eltern in neuem Anstalt als Zeichner und Lithographenlehrling einstreuen. Offerten an Kunstverleger Scaphia Rheinstraße 13. 79490

### Reisender

der Drogen-, Colonial- u. Lebensmittelbranche gut eingeführt. Sucht Stelle als Reisender oder Lager. Offerten an Nr. 13164 an d. Exp. d. Bl.

### Fräulein

im Hofleben und Umändern sowie Schneiderin erfahren. Sucht Stelle als Directrice

### Lehrmädchen

mit guter Handschrift für das kaufmännische Büro gegen sofortige Vergütung gesucht. Offerten an J. B. Walther, D 6 5, U. u. d. Buchdruckerei.

### Lehrmädchen

für sofort gesucht. 13190 Baden 8 1, 4.



# Extra-Angebot in

## Morgenröcke

Wir hatten Gelegenheit, einen **Posten** . . . . .  
**Tuch- und Lammfell-**  
**Morgenröcke**  
enorm billig einzukaufen . . .  
Wir lassen diese Vorteile ganz unserer werten Kundschaft zugute kommen und verkaufen dieselben zum Einheitspreise von

# 9.75 Mk.

Regulärer Wert bis zu 20. - Mk.

## B. Kaufmann & Co.

P 1, 1.

**Unentbehrlich Unentbehrlich**  
ist für jeden, der Ordnung liebt, unser  
**Universal-Briefhaken**  
Die starke Nachfrage beweist die Güte. 29867  
Preis — 95 pro Stück, von 6 Stück an franko Zusendung.  
Zu beziehen durch jede bessere Schreibwaren-Handlung.  
Wenn nicht vorrätig, liefern wir direkt  
**Rotacopie-Abt. der D. M. V. G.**  
Berlin N. 4., Chausseestrasse 129.

**Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer**  
gegründet 1900  
Ist Eberhard Meyer, konzeptionsierter Kammerjäger  
Collinastrasse 10 — Mannheim — Telefon 3313  
übernimmt die Beseitigung von **Ungeziefer** jeder Art unter weitgehender Garantie. 29783  
**Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung.**  
21-jährige praktische Erfahrung, vorzügl. geschultes Arbeitspersonal. Aushilfsleistungen und leistungsfähigstes Unternehmen in Süddeutschland. Abonnements für die Herren Hausbesitzer, Hotels, Fabrikanen empfehlenswert. Kontrahent vieler staatlich. und städtischer Behörden.

**Verkauf**  
D.-A.-Gebrauchsmuster  
(Haushaltungsartikel) zu verkaufen. Offert unter Nr. 13146 an die Exped. Feines noch gut erhalten. eis. Rinderhimmelmilch mit Zubehör zu verfant. 13191  
Röh. H 7, 28 1. St.  
Sollmatrage neu 3 teilig. 13192  
J 2, 19, part. rechts.

**Stellen finden**  
**Schaffensfreund. Kaufmann**  
auch Beamter oder Militär a. D. finden bei richtiger Durchführung äußerst angenehme, gewinnbringende Beschäftigung durch selbständige Führung unseres Unternehmens  
**in Mannheim**  
Branchenkenntnisse nicht erforderlich, auch werden  
Nur Selbstständigen, welche über ein eigenes  
Kapital von Mk. 3-4000.— verfügen, wollen aus-  
führliche Offerten mit Altersangabe und Referenzen an  
Herrn. Götter, Berlin N.W. 48 unter Nr. 2415  
richten. 29663

**Piano**  
noch neu, 4. Spottp. ading.  
71992 J 2, 8 (Baden).  
Bedürfte Nähmaschine  
mit Herrenrad, billig zu  
verf. Verlangen, Baden-  
beimerstr. 55, 3. St. 13190  
Begen Wegung billig ab-  
zugeben: Gas-Ofen u.  
Banne, die. Gaslampen,  
Petroleumöfen, Gabelherd,  
1. Hingarderde, 1. Hingard.  
Röh. Weichstr. 4, 3. Tr.  
Bedürfte gut erhaltenen  
Kachelherd billig zu verfant.  
13191 Nr. 7, 24, part.  
St. 1. im Handwagen,  
kräft. bis zu verkaufen.  
13191 Gärtnersstr. 34.  
Nun, Gasföhrung bis  
zu verfant. 13192  
Büfens, Schreibische,  
Seiten, Kleiderfrönte  
zu verfant. C 3, 2. 13193  
Reue u. alte Handwagen  
zu verfant. Waldhoffer. 58.  
13190  
Gute Nähmaschine bis  
zu verkaufen. 13196  
Lochinger, 3. Bäderl.

**Vornehme dauernde Existenz**  
In einem Herrn ohne Branchenkenntnisse mit einem jährlichen Einkommen von Mk. 9000.— geboten. Das Unternehmen eignet sich für einen Herrn, der sich eine selbstständige Tätigkeit gründen beabsichtigt, jedoch auch für jede erwerbsfähige Firma, die gewillt ist, ihren Gewinnverdienst um obigen Betrag zu erhöhen. Das Unternehmen ist in jeder Beziehung vornehm, hoch rentabel und von Dauer. Erforderl. Kapital Mk. 2000.—. Offert. von nur erhabenen Referenzen, die auch tatsächlich das verlangte Kapital besitzen, unter Nr. 13193 an die Exped. d. Bl. erb.

Für Mannheim wird ein bei der Grossindustrie gut eingeführter  
**Vertreter**  
gegen hohe Provision, von einer der bedeutendsten **Spirafabrik** gesucht. Reflektanten, die sich ganz intensiv mit dem Vertrieb der Fabrik befassen, und sich dadurch ein hohes Einkommen verschaffen wollen, werden um ihr Angebot unter Nr. 29850 an die Expedition ds. Bl. gebeten.  
**Steinger Mann**  
für leichte Beschäftigung gesucht. Postfach Heubö 6-8 III. 13194  
U 5, 2. Stod links.  
Junges braves Mädchen  
sofort gesucht. 79487 U 4, 1, part.

Erste Mannheimer Firma sucht zum 1. April ds. Js. tüchtige  
**Kontoristin**  
Verlangt wird selbständiges Arbeiten und vollkommene Sicherheit in Stenographie und Maschinenschreiben.  
Bewerberinnen, die in Druckereien tätig waren, erhalten den Vorzug.  
Angebote unter 79432 an die Exped. ds. Bl.

**Modes. Lehnmädchen**  
für Baden gesucht. 79440  
Kaufmann, P 7, 25.

**Stellen suchen**

**Konditor, langj. Tkt. als**  
Hotelkonditor, beide Jungs.  
Sucht Stelle. Hebern. auch  
Kuchenspezialist. Off. u. O.S.  
postlag. Baden-Baden. 13191

**Lehrmädchen**  
mit guter Handschrift für  
das kaufmännische Büro  
gegen sofortige Vergütung  
gesucht. Offerten an  
J. B. Walther, D 6 5,  
U. u. d. Buchdruckerei.

**Lehrmädchen**  
für sofort gesucht. 13190  
Baden 8 1, 4.

**Einfaches Fräulein,**  
das die Krankenpflege gut  
versteht, u. sich allen häusl.  
Arbeiten unterzieht. Sucht  
Stellung bei einz. Herrn  
oder Dame. Offert. unter  
13162 an die Exped.

**Mietgesuche**

**Alteinstehender Herr**  
sucht 1. April od. später  
elegante 1. Zimmerab-  
nung mit Bad in guter  
Lage. Off. u. Kaufkraft  
u. Nr. 79441 i. d. Exped.

**Möbl. Zimmer**  
ev. mit Penf. von Beam-  
ten. Off. u. Preis u.  
Nr. 79490 an die Exped.

**3-4 Zimmerwohnung**  
in ruhigem Hause per  
1. April gesucht.  
Offerten mit Preisang.  
unter Nr. 13178 an d. Exp.

**Möbliertes Zimmer**  
sep. Eingang sofort gesucht.  
Offerten unter Nr. 13122  
an die Expedition ds. Bl.

**Läden**  
**G 3, 16**  
Eckladen  
3 Schaufenster u. Neben-  
räumen u. Wohnung zu  
vermieten. 12976  
W. Groh, K 1, 12,  
Telefon 2554.

**S 6, 3 Laden**  
m. 3 od. 3 Zim-  
mern u. ent-  
w. Nebenraum zu  
verm. Röh. 3. St. I. 13197

**T 6, 7**  
Schöner großer  
**Laden**  
nebst Wohnung per 1.  
April 1913 preiswert zu  
verm. Röh. d. St. 1. 3. St.  
links ober T 1, 4 2. St.  
Bäre. 40415

**Laden**  
mit Holz zu verm. Röh.  
Gontardstr. 18. 13193

**Friedrichsplatz 14**  
moderne Laden mit Zen-  
tralheizung zu vermieten.  
Röh. 25. Groh, K 1, 12,  
Telefon 2554 12974

**Laden**  
nebst 3 Zim. Wohnung in ver-  
kehriger Straße a. d. Linden-  
str. billig zu verm. Röh.  
Lindenbofstr. 12, 2. Stod.  
41060

**Läden**  
**Magazine**  
**Büros**  
stets in grosser Aus-  
wahl vorgeberit.  
Immobilien-Bureau  
**Levi & Sohn**  
P 1, 4. Breitstr. Tel. 595.

**Büro**  
**Breitstraße 11**  
für Büro, Zahnarzt etc.  
eine schöne 3 Zimmer-  
Wohnung mit Küche 1 Tr.  
hoch per sofort zu vermiet.  
Zu erfragen bei  
**Neuauer**  
C 8, 15 4 Treppen.  
13195

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.

**3-4 Zimmerwohn. mit**  
Tubehö in Rheinau od.  
Kedaran auf sofort oder  
1. April gesucht. Off. u.  
Nr. 13200 an d. Exp. d. Bl.

**Großer Laden**  
am Marktplatz  
wegen Geschäftvertrieb  
preisw. zu vermieten.  
Immob.-Bureau  
**Levi & Sohn**  
P 1, 4. Breitstr. Tel. 595  
41067

**Werkstätte**  
**C 2, 6** Werkst., Büro  
od. Lager zu verm.  
Röh. 2. St. 13192

**N 4, 7** Werkstätte od. Lager  
zu verm. Röh. 3. St. I. 13191

**2 geräumige hübe**  
**Arbeits-Säle**  
besitzbar, m. anstehendem  
**Lager-Raum**  
je 100 q Meter, im 2. u.  
3. Stod. zu vermieten.  
40957 9286 K 7, 11.

**Große helle Werkstatt**  
u. Keller zu verm. 40923  
Röh. 2. St. 18.

**Wertpatt**  
oder **Magazin**  
Schöne, große, hübe Räume  
mit elektr. Aufzug für  
Kauf und Licht mit Zen-  
tralheizung und Hot in der  
Sommerzeit gelegen  
billig p. 1. April 1913 zu  
vermieten. Zu erfragen  
Telephon 872. 40953

**Büro**  
**Breitstraße 11**  
für Büro, Zahnarzt etc.  
eine schöne 3 Zimmer-  
Wohnung mit Küche 1 Tr.  
hoch per sofort zu vermiet.  
Zu erfragen bei  
**Neuauer**  
C 8, 15 4 Treppen.  
13195

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.

**3-4 Zimmerwohn. mit**  
Tubehö in Rheinau od.  
Kedaran auf sofort oder  
1. April gesucht. Off. u.  
Nr. 13200 an d. Exp. d. Bl.

**Großer Laden**  
am Marktplatz  
wegen Geschäftvertrieb  
preisw. zu vermieten.  
Immob.-Bureau  
**Levi & Sohn**  
P 1, 4. Breitstr. Tel. 595  
41067

**Werkstätte**  
**C 2, 6** Werkst., Büro  
od. Lager zu verm.  
Röh. 2. St. 13192

**N 4, 7** Werkstätte od. Lager  
zu verm. Röh. 3. St. I. 13191

**2 geräumige hübe**  
**Arbeits-Säle**  
besitzbar, m. anstehendem  
**Lager-Raum**  
je 100 q Meter, im 2. u.  
3. Stod. zu vermieten.  
40957 9286 K 7, 11.

**Große helle Werkstatt**  
u. Keller zu verm. 40923  
Röh. 2. St. 18.

**Wertpatt**  
oder **Magazin**  
Schöne, große, hübe Räume  
mit elektr. Aufzug für  
Kauf und Licht mit Zen-  
tralheizung und Hot in der  
Sommerzeit gelegen  
billig p. 1. April 1913 zu  
vermieten. Zu erfragen  
Telephon 872. 40953

**Büro**  
**Breitstraße 11**  
für Büro, Zahnarzt etc.  
eine schöne 3 Zimmer-  
Wohnung mit Küche 1 Tr.  
hoch per sofort zu vermiet.  
Zu erfragen bei  
**Neuauer**  
C 8, 15 4 Treppen.  
13195

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.

**Büro**  
**Quisenring 18**  
1. Bureau  
od. Wohnung auf 1. April  
zu vermieten. Näheres zu  
erfragen  
13192  
Quisenring 18 part.



# Reichardt der Feinste, der Reinste!

Ohne neue Veranlassung haben die Reichardtgegner den vor Jahresfrist begonnenen, aber seit sechs Monaten ruhenden Streit um Worte vor breiter Öffentlichkeit wieder aufgenommen. Einen Zweck hätte der neue Vorstoß nur, falls die Gegner die Absicht verfolgen, Kakaokunden von den Läden ihrer Händler fernzuhalten. Dieses Beginnen muß doch notgedrungen zu immer weiteren Offenbarungen führen. So unflug kann kaum einer der Gegner sein, zu glauben, wir ließen verletzende Unterstellungen unwiderlegt. Immerhin wiederholen wir zur Abwendung weiterer Nachreden und Entstellungen heute nur kurz

## die zur restlosen Aufklärung des Publikums nötigen Tatsachen.

In einer mit „Reichardt der Feinste“ und „Reichardt der Reinste“ betitelten Anzeige vom April führten wir aus, daß sich in Reklamen anderer Fabrikanten übertriebene Behauptungen hinsichtlich der Kornfeinheit ihrer Kakaos mehrten, seitdem die Erkenntnis ins Publikum gedrungen ist, daß trinkbare Nahrung mit dem Grade ihrer Verfeinerung an Appetitlichkeit und Verdaulichkeit gewinnt. Wir wiesen darauf hin, daß unsere Kakaos eine nur mit kleinsten Sonnenstäubchen vergleichbare Feinheit besitzen und daß nach Feststellungen von Fachgelehrten bis zu

## 20,000,000,000 Teilchen in einem Gramm Reichardt-Kakao,

also bis 100 Milliarden in einer Tasse Getränk vorhanden sind. Diese äußerste Feinheit lasse sich nur durch das uns patentierte Luftdruckverfahren erzielen. Eine auch nur annähernd gleiche Kornfeinheit sei bei anderen Marken nicht nachzuweisen. — Weiter führten wir aus, daß die unerläßliche Vorbedingung für die ideale Kornfeinheit der Reichardtkakaos in der Auswahl der Bohnen nach Grundfägen, die über den Rahmen der sonst im Kakaohandel üblichen Qualitätsprüfung hinausgehen und in ihrer ungemein sorgfältigen Behandlung und Reinigung bestände. Ferner, daß wir bei der Säuberung des Materials auch schon um der Appetitlichkeit willen die Vorschriften befolgen, die auf internationalen Kongressen leider immer noch erst als erstrebenswertes Ziel ins Auge gefaßt sind, daß wir demnach nicht nur die Schalen, sondern auch die den Genußwert und die Reinheit beeinträchtigenden Samenhäutchen und Keime entfernen. Dadurch werde der ungenießbare Bodensatz im Kakaogetränk völlig beseitigt. **An diesen Tatsachen konnte Niemand rütteln!** Was den 30 Gegnern unter den circa 200 anderen Fabriken in der Industrie nicht gefiel, das waren einige Worte, durch die wir entsprechend unseren Reinheitsbegriffen lediglich alle Interessenten für

## die Herbeiführung der idealsten Reinheit bei allen Kakaofabrikaten

gewinnen wollten. Eine Kammer für Handelsfachen, sowie ein Berufungsgericht entschieden in einem einstweiligen und dann ordentlichen Prozeßgange — ohne jede Beweiserhebung —, daß die gewählte Wortstellung einen Hinweis auf Grundfägen der übrigen Industrie enthalte, den wir aus Achtung vor dem Richterspruche nicht wiederholen. Es handelt sich also nur um die Auslegung einer Redewendung in einem Prozeßgange. — Diesen Worterfolg haushen die Gegner zu einer „süßmaligen“ Beurteilung „von deutschen Gerichten“ auf.

Bereits im Jahre 1905 hatten wir uns der heftigsten Angriffe unserer Konkurrenz zu erwehren, als wir für die Starkeinfettung der Kakaos kämpften, um deren Trinkfähigkeit und Bekömmlichkeit zu erhöhen. Auch damals waren die Gegner gegen eine solche Umwälzung —, heute ist jeder von ihnen froh, wenn er stark entfetten kann, und der Konsum hat sich in sechs Jahren verdoppelt. Ebenso wirken wir seit Jahren auf die möglichste Reinheit aller in der Kakaoindustrie hergestellten Fabrikate hin.

## Das geschieht im Interesse von 60,000,000 Konsumenten,

denn nur ein absolut reiner Kakao ist schwachhaft und leicht bekömmlich. Auch jetzt dankt uns ein Teil der Industrie zunächst wieder mit Angriffen, obschon hier ebenso wie bei der früher bekämpften „Starkeinfettung“ eine allgemeine Konsumvermehrung die Folge sein muß, die die Gegner ebenso anstreben müßten.

Und nun der Eid! Unser Prozeßvertreter hat wiederholt dazu aufgefordert, der Vorsitzende hat an den Anwalt der Gegner eine entsprechende Anfrage gerichtet, dieier zunächst Einwendungen erhoben und erst auf nochmaliges Befragen soll er eine Erklärung von der Entscheidung des Gerichts abhängig gemacht haben. Gelegenheit zur Annahme des Eides war also vorhanden.

Durch ihre neuerlichen Darstellungen wollen die Gegner offenbar den Eindruck erwecken, sie seien sämtlich bereit, den Eid, daß alle ihre Kakaofabrikate auch von Keimen und Samenhäutchen gereinigt wurden, zu leisten. Wir haben nichts dagegen, — erinnern aber die Gegner zum mindesten an den Inhalt der Analysen, die Bekämpfung der Genfer Beschlüsse und die Kalkulation der Preiskonvention mit nur 20 Prozent Gewichtseinbuße durch Rösten und Reinigen. Selbst unsere verbesserten Maschinen liefern aber im Durchschnitt nur 75 Prozent völlig reines Fabrikat.

Wir beschränken uns auf diese objektive Darstellung, ohne die verunglimpfende Form der Gegner der Beachtung zu würdigen.

## Die Entwicklung von Markt und Kraft im Körper zu fördern,

muß der oberste Grundsatz bei der Herstellung jedes Nahrungsmittels sein. Deshalb werden uns keine Angriffe der Gegner davon abhalten, weiterhin aufklärend zu wirken, damit diese Erkenntnis Gemeingut aller Kreise der Bevölkerung wird. Deshalb auch fahren wir fort, unser ganzes Wirken auf die Veredelung des so köstlichen Naturproduktes zu richten, damit die Reichardt-Fabrikate wie bisher so auch in Zukunft durch die Anerkennung des Publikums als Edelabrikate ausgezeichnet werden.

# Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

in Mannheim nur Planken, P 4, 15 Teleph. 1362.